

# Ex-post-Evaluierung

## Unterstützung freiwillige syrische Lehrkräfte, Türkei

<b>Titel</b>	Unterstützung für freiwillige syrische Lehrer in der Türkei (Phase II, Phase III a/b)		
<b>Sektor und CRS-Schlüssel</b>	Wiederaufbauhilfe und Wiederherstellungsmaßnahmen (73010)		
<b>Projektnummer</b>	BMZ 2018 49 744 und 2017 40 869		
<b>Auftraggeber</b>	BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung		
<b>Empfänger/ Projektträger</b>	UNICEF		
<b>Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument</b>	49 Millionen EUR (Phase II), 44 Millionen EUR (Phase III a/b), FZ-Zuschuss		
<b>Projektlaufzeit</b>	09/2017 – 11/2019		
<b>Berichtsjahr</b>	2023	<b>Stichprobenjahr</b>	2022

### Ziele und Umsetzung des Vorhabens

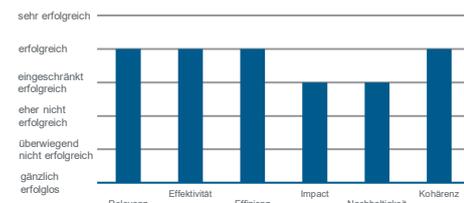
Die Ziele auf Outcome-Ebene waren a) die Verbesserung der Lernbedingungen syrischer Schülerinnen und Schüler, b) die Verbesserung der Einkommen syrischer Hilfskräfte im Bildungswesen. Auf der Impact-Ebene war das Ziel, für in die Türkei geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche eine qualitativ gute und inklusive Bildung in geschützter Umgebung sicherzustellen. Hierfür leistete das Vorhaben in Zusammenarbeit mit UNICEF in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 monatliche Anreizzahlungen an rund 11.500 freiwillige syrische Hilfskräfte im türkischen Bildungswesen.

### Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben leistete einen wichtigen Beitrag – im Zusammenspiel mit anderen Akteuren – zu seinen Zielen. Aus folgenden Gründen wird das Vorhaben als „erfolgreich“ bewertet:

- Die Zielsetzung des Vorhabens entsprach den Bedarfen der syrischen Kinder und Jugendlichen, Hilfskräften und Schulen.
- Das Vorhaben wirkte komplementär zu den erheblichen Eigenanstrengungen der türkischen Regierung sowie den Maßnahmen anderer internationaler Partner.
- Von der Arbeit der syrischen Hilfskräfte profitierten rund 390.000 überwiegend syrische Schülerinnen und Schüler und damit rund die Hälfte der syrischen Lernenden an türkischen Schulen.
- Die Umsetzung des Vorhabens erfolgte weitgehend durch das türkische Bildungsministerium. Dadurch kamen rund 85 % der Projektmittel direkt den syrischen Hilfskräften zugute. Allerdings beeinträchtigte dies auch die Steuerungsmöglichkeiten des Vorhabens.
- Die Hälfte der durch das Vorhaben unterstützten syrischen Hilfskräfte wie auch der syrischen Lernenden war weiblich.
- Die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Vorhabens sind aufgrund struktureller Faktoren sowie der ungesicherten Finanzierung eingeschränkt.
- UNICEF leistete wichtige Beiträge zur Entwicklung von Qualitätsstandards für die Beschäftigung von Geflüchteten als Freiwillige im Bildungswesen.

### Gesamtbewertung: erfolgreich



### Schlussfolgerungen

- In ungünstigen Kontexten erscheinen Cash-for-Work-Maßnahmen wie prekäre Beschäftigungsverhältnisse, die den Begünstigten nur begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten bieten.
- In entsprechenden Sektoren (z.B. Bildung) können mit Cash-for-Work-Maßnahmen gezielt Frauen erreicht werden.
- Bildungsmaßnahmen sollten nicht nur auf die Verbesserung des Bildungsangebots abzielen, sondern auch die strukturellen Faktoren berücksichtigen, die die Nutzung des Bildungsangebots erschweren.

## Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

### Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Seit 2012 flohen rund 6,6 Millionen Menschen vor Krieg und Verfolgung in Syrien, überwiegend in die Nachbarländer Türkei, Jordanien, Libanon und Irak. Anfang 2018 lebten 3.424.237 registrierte Geflüchtete aus Syrien in der Türkei, neben rund 367.000 Geflüchteten u.a. aus Afghanistan, Irak und Iran. Ungefähr 1.088.907 (32 %) syrische Geflüchtete waren 5-17 Jahre alt und damit im Schulalter (UNHCR 2022). Die Mehrheit der syrischen Geflüchteten erreichte die Türkei in den Jahren 2013-2017, bevor die Türkei eine 900 km lange Grenzbefestigung entlang ihrer südlichen und östlichen Grenze errichtete (Erdogan 2019). Die Mehrzahl der syrischen Geflüchteten lebt in den südlichen Provinzen Gaziantep, Sanliurfa, Hatay, Kilis und Adana, wo sie rund 20-25 % der Bevölkerung ausmachen, sowie in den großen Städten im Westen und Zentrum des Landes (z.B. Istanbul, Izmir, Ankara, Bursa). Die Mehrzahl der syrischen Geflüchteten lebt in Städten.

Bis 2017 verfolgte die Türkei eine großzügige Flüchtlingspolitik und gewährte den syrischen Geflüchteten „temporären Schutzstatus“ (*temporary protection*), verbunden mit der Erwartung eines baldigen Endes der Syrienkrise und Rückkehr der Geflüchteten nach Syrien. Der temporäre Schutzstatus wurde durch die Generaldirektorate für Migrationsmanagement (*Directorate General of Migration Management (DGMM)*) in den jeweiligen Provinzen gewährt. Die Beschulung von rund einer Million syrischer Kinder und Jugendlicher stellte eine enorme Herausforderung für das türkische Schulsystem dar. Dabei konnten bedeutende Fortschritte erzielt werden. So stieg die Zahl der an türkischen Schulen eingeschriebenen syrischen Kinder und Jugendlichen (*enrolment*) von 230.000 im Schuljahr 2014-2015, auf 311.000 im Schuljahr 2015-2016, 492.000 im Schuljahr 2016-2017 und 643.058 im Schuljahr 2018-2019 (IACT Quarterly Updates 2014-2019). Im Schuljahr 2021-2022 erreichte sie 855.136 Kinder und Jugendliche, von denen die Jüngsten bereits in der Türkei geboren waren. Damit stieg der Anteil von syrischen Kindern und Jugendlichen, die eine türkische Schule besuchten, im Projektzeitraum von 61,8 % (Ende 2017) auf 63,23 % (Ende 2019) an. Der Anteil der Mädchen, die eine Schule besuchten, lag bei 50 % aller Schülerinnen und Schüler.

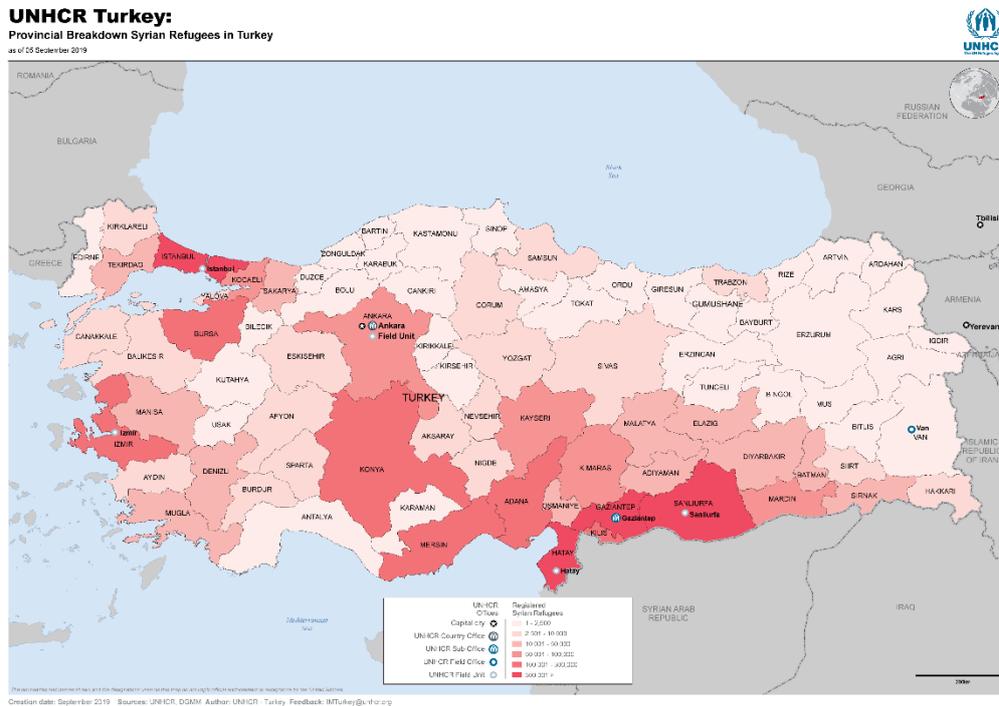
Im Rahmen des Flüchtlingsabkommens vom März 2016 sagte die Europäische Union der Türkei als Gegenleistung für die Kontrolle von Flüchtlingsbewegungen in die EU unter anderem die Summe von 6 Mrd. EUR für humanitäre Hilfe, Bildung, Gesundheitsversorgung, städtische Infrastruktur und die sozio-ökonomische Unterstützung der syrischen Geflüchteten in der Türkei im Zeitraum von 2016 und 2018 zu. Ein Großteil dieser Summe sollte nach dem Willen der EU über Hilfsorganisationen umgesetzt werden. Zu diesem Zweck setzten die Europäische Kommission wie auch einzelne Mitgliedsländer großvolumige Fördermechanismen wie z.B. die *Facility for Refugees in Turkey (FRIT)* auf. In diesem Kontext ist auch das umfangreiche Engagement der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in der Türkei zu verstehen, nachdem diese im Jahr 2008 ausgelaufen war. Eines der Instrumente zur Unterstützung der Nachbarländer Syriens, insbesondere der Türkei, war die „Beschäftigungssoffensive Nahost“ (BONO) des BMZ, die aus der Sonderinitiative Flucht finanziert wurde und sich auf die Schaffung von kurzfristigen Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten (*Cash for Work*) für syrische Geflüchtete und Staatsangehörige der aufnehmenden Länder konzentrierte. Das hier evaluierte Vorhaben zur Finanzierung der Gehälter von syrischen Hilfskräften im türkischen Bildungswesen ist Teil dieser Initiative.

### Kurzbeschreibung des Vorhabens

Das Vorhaben zielte auf die Verbesserung des Zugangs syrischer Kinder und Jugendlicher zu qualitativ guter und inklusiver Schulbildung durch die Finanzierung von monatlichen Anreizzahlungen für rund 12.000 syrische Hilfskräfte im Bildungswesen (direkte Zielgruppe). Davon sollten rund 250.000 syrische Schülerinnen und Schüler profitieren (indirekte Zielgruppe). Die syrischen Hilfskräfte wurden an temporären Bildungszentren und, nach deren gradueller Schließung, an öffentlichen türkischen Schulen mit einem hohen Anteil von syrischen Schülerinnen und Schülern eingesetzt. Dort übernahmen sie Übersetzungs- und betreuerische Aufgaben und fungierten als Bindeglied zu den syrischen Eltern. In ihren unterschiedlichen Funktionen sollten die Hilfskräfte das türkische Schulpersonal entlasten und so zu einer besseren Bildungsqualität beitragen. Gleichzeitig bot das Vorhaben den syrischen Hilfskräften die Möglichkeit, ihre Einkommenssituation zu verbessern. Die Maßnahme war Teil eines übergreifenden Programms von UNICEF, das von mehreren Gebern finanziert wurde. Sie wurde durch UNICEF in enger Zusammenarbeit mit dem türkischen Bildungsministerium durchgeführt. Hier werden die zweite (Schuljahr 2017-2018) und dritte (Schuljahr 2018-2019) Phase des Vorhabens evaluiert.

## Karte/ Satellitenbild des Projektlandes inkl. Projektgebiete/-standorte

Die folgende Karte zeigt die geographische Verteilung der syrischen Geflüchteten innerhalb der Türkei zum Ende des Projektzeitraums (September 2019).



## Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		Phase II (Plan)	Phase II (Ist)	Phase IIIa (Plan)	Phase IIIa (Ist)	Phase IIIb (Plan)	Phase IIIb (Ist)
<b>Investitionskosten (gesamt)</b>		<b>49,0</b>	<b>49,0</b>	<b>12,0</b>	<b>12,0</b>	<b>32,0</b>	<b>32,0</b>
<b>Mio. EUR</b>							
Eigenbeitrag	Mio. EUR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fremdfinanzierung	Mio. EUR	49,0	49,0	12,0	12,0	32,0	32,0
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	49,0	49,0	12,0	12,0	32,0	32,0

## Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

### Relevanz

#### Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Das Vorhaben stimmt mit den Zielen des BMZ in der Türkei überein. Seit 2015 unterstützte das BMZ die Türkei - ergänzend zum EU-Türkei Flüchtlingsabkommen - bei der Bereitstellung von Dienstleistungen für syrische Geflüchtete in den Bereichen Schulbildung, berufliche Ausbildung und Beschäftigung. In diesem Rahmen finanzierte das BMZ seit Mitte 2016 mittels der Beschäftigungsinitiative Nahost verschiedene Cash-for-Work Maßnahmen, einschließlich des hier evaluierten Vorhabens.

Das Vorhaben wurde flexibel an die wechselnden Ansätze der türkischen Regierung im Hinblick auf die Bereitstellung von Bildungsangeboten für geflüchtete Kinder und Jugendliche aus Syrien angepasst. Dabei werden gemeinhin drei Phasen unterschieden:

1) Notbildungsprogramme (2011-2013): Die ersten Jahre waren von der Erwartung geprägt, dass der Konflikt in Syrien bald enden würde und die syrischen Geflüchteten nach Syrien zurückkehren. Viele Geflüchtete lebten in Lagern entlang der syrischen Grenze. Eine Integration in die türkische Gesellschaft wurde daher nicht als notwendig angesehen und war sogar unerwünscht. Syrische Geflüchtete galten als „Gäste“. Dieser Status erlaubte es ihnen nicht, ihre Kinder an türkischen Schulen anzumelden. Bereits im Jahr 2011 genehmigte das türkische Bildungsministerium die Einrichtung von Schulen in den Flüchtlingslagern. In der Folge bauten UNICEF sowie eine Reihe von philanthropischen und religiösen Organisationen Schulen innerhalb und später auch außerhalb der Flüchtlingslager auf, in denen ein modifiziertes syrisches Curriculum in arabischer Sprache unterrichtet wurde. Dies erfolgte durch freiwillige syrische Lehrkräfte, die von UNICEF bzw. den NGOs eine Aufwandsentschädigung erhielten. Damit entstand die Ursprungsidee des Vorhabens, freiwillige syrische Lehrerinnen und Lehrer für die Unterrichtung geflüchteter syrischer Schülerinnen und Schüler einzusetzen, aus der privaten Initiative syrischer Eltern.

2) Getrennter Unterricht für syrische und türkische Lernende unter Aufsicht des Bildungsministeriums (2014-2016): Um das Jahr 2014 wurde deutlich, dass ein Ende des Konflikts in Syrien nicht absehbar war und viele syrische Geflüchtete dauerhaft in der Türkei bleiben würden. Damit verschob sich der Fokus auf die Integration der Geflüchteten. Die Regierung begann, die Flüchtlingslager zu schließen, und erlaubte es den Geflüchteten, sich frei innerhalb des Landes einen Aufenthaltsort zu suchen. Ein neues Asylgesetz verlieh den syrischen Geflüchteten einen temporären Schutzstatus (*temporary protection*), der mit einer Ausweitung ihrer Rechte, z.B. auf Schulbesuch an öffentlichen türkischen Schulen, verbunden war. Gleichzeitig wuchs im Bildungsministerium das Unbehagen mit den weitgehend unregulierten Bildungsangeboten für syrische Kinder und Jugendliche. Ab 2014 begann es daher, die Kontrolle über die nun als „temporäre Bildungszentren“ (*temporary education centres* (TEC)) bezeichneten Einrichtungen zu übernehmen. Die Trägerorganisationen mussten nun bestimmte Standards einhalten und Genehmigungen von den Direktoraten des Bildungsministeriums auf Provinzebene einholen. Unter anderem wurde eine türkische Schulleitung verlangt. Gleichzeitig wurden viele TECs in reguläre Schulgebäude verlegt, wo sie unter einem Doppelschichtsystem am Nachmittag arbeiteten. Damit wurde das Prinzip einer separaten Unterrichtung von türkischen und syrischen Schülerinnen und Schülern aufrechterhalten. Ab 2015 verlangte das Bildungsministerium, dass an den TECs Unterricht auf türkischer Sprache im Umfang von 15 Wochenstunden erteilt werden sollte. Hierfür rekrutierte das Bildungsministerium ab Oktober 2016 5.200 türkische Lehrkräfte und bildete sie für die Unterrichtung von Türkisch als Fremdsprache aus. Weiterhin bildete es 1.800 Schulleitungen zur Integration syrischer Schülerinnen und Schüler fort. In dieser Phase finanzierte UNICEF weiterhin mit Unterstützung verschiedener Geber die Anreizzahlungen für die noch an den TECs beschäftigten syrischen Lehrkräfte.

3) Überführung der syrischen Schülerinnen und Schüler in das öffentliche türkische Schulsystem (2016-2020): Zu Beginn des Schuljahrs 2016-2017 veröffentlichte das Bildungsministerium seine Absicht, die TECs schrittweise zu schließen und alle syrischen Schülerinnen und Schüler in das türkische Bildungssystem zu überführen. Dafür wurden jeweils in die ersten Klassen der drei Bildungsstufen (Primarstufe, untere Sekundarstufe, obere Sekundarstufe) keine neuen Kinder mehr eingeschult. An den öffentlichen türkischen Schulen wurden die Kinder nun ganz auf Türkisch nach dem allgemeinen türkischen Curriculum unterrichtet. Die freiwilligen syrischen Lehrkräfte wechselten mit den Kindern an die öffentlichen türkischen Schulen. Dort durften sie nicht mehr unterrichten, sondern nahmen als Integrationshelfer Aufgaben wie die Kontaktpflege mit syrischen Eltern wahr und dienten als Ansprechpartner für die syrischen Schülerinnen und Schüler. Mit der Unterstützung verschiedener Geber sowie erstmals des BMZ (Phase I des hier evaluierten Vorhabens) zahlte UNICEF weiterhin Anreizzahlungen an die noch in den TECs verbliebenen syrischen Lehrkräfte sowie diejenigen, die nun in den öffentlichen türkischen Schulen eingesetzt wurden. Nach dem Schuljahr 2019-20 wurden die letzten TECs geschlossen. Damit fallen die hier evaluierten Projektphasen (Schuljahre 2017-18 und 2018-2019) in den Zeitraum, als die TECs und die Beschulung an öffentlichen türkischen Schulen noch parallel existierten. Auch wenn das Projekt ursprünglich auf die Finanzierung der Anreizzahlungen der syrischen Lehrkräfte in den TECs ausgelegt war, trug es den Strategiewechsel des türkischen Bildungsministeriums und die Überführung der syrischen Lehrkräfte an die türkischen öffentlichen Schulen flexibel mit.

Das Vorhaben berücksichtigte die relevanten politischen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen in der Türkei. Auf politischer Ebene folgte und unterstützte es die Strategie des Bildungsministeriums, die syrischen Schülerinnen und Schüler in das öffentliche türkische Schulsystem zu integrieren. Dabei nahm es den damit verbundenen Rollenwechsel der syrischen Lehrkräfte in Kauf, auch wenn dieser nicht mit den ursprünglichen

entwicklungspolitischen Zielen des Vorhabens – Aufrechterhaltung der beruflichen Qualifikation der Lehrkräfte und deren Vorbereitung auf eine qualifizierte pädagogische Tätigkeit in der Türkei – übereinstimmte.

Seit 2016 ist es syrischen Geflüchteten in der Türkei erlaubt, eine Arbeitsgenehmigung zu beantragen und damit im formellen Sektor zu arbeiten. Damit war eine vollwertige Anstellung der syrischen Hilfskräfte theoretisch möglich. Allerdings wurden diese im Projektzeitraum weiterhin als „Freiwillige“ (in der UNICEF-Begrifflichkeit: „*Syrian volunteer education personnel*“ (SVEP)) beschäftigt. Eine Tätigkeit als Lehrkraft an türkischen Schulen blieb ihnen dauerhaft verwehrt. Hierfür sind die türkische Staatsangehörigkeit, ein türkischer Universitätsabschluss bzw. die Validierung des syrischen Abschlusses, sowie eine kompetitive Aufnahmeprüfung in den Staatsdienst notwendig. Zusätzlich müssten sie sich bei den Einstellungen gegen 600.000 arbeitslose türkische Lehrkräfte durchsetzen.

Die doppelte Zielsetzung des Vorhabens orientierte sich an dem Bedürfnis geflüchteter Syrerinnen und Syrer nach Einkommen sowie dem Bedürfnis geflüchteter Kinder und Jugendlicher nach Bildung. Wie oben beschrieben lag die Bruttoeinschulungsrate syrischer Kinder und Jugendlicher zu Projektbeginn bei rund 60 %. Zugleich befanden sich die Schulen in den Regionen mit einem hohen Anteil syrischer Geflüchteter am Rande ihrer Kapazitätsgrenzen, was sich z.B. in Klassengrößen von 40-50 Schülerinnen und Schülern zeigte. Im Projektzeitraum hatten noch viele syrische Schülerinnen und Schüler Sprachprobleme, ebenso wie ihre Familien. Vielen war auch das türkische Schulsystem fremd, zumal es nach anderen Regeln wie in Syrien funktionierte (z.B. Koedukation). Die Präsenz syrischer Hilfskräfte an den öffentlichen Schulen war daher wichtig, um bei den Eltern Vertrauen zu schaffen, bürokratische Prozesse zu erleichtern und in Konflikten zu vermitteln. Auch die Schülerinnen und Schüler benötigten Unterstützung beim Übergang an die öffentlichen Schulen. Allerdings hatten die syrischen Hilfskräfte keinen Einfluss auf zahlreiche externe Faktoren, die zum Schulabbruch syrischer Schülerinnen und Schüler führten. Dazu gehörten die schwierige wirtschaftliche Situation der syrischen Familien, Traumata und gesundheitliche Einschränkungen, Diskriminierung und bürokratische Hürden.

Das Vorhaben erfüllte auch den Bedarf der öffentlichen Schulen an Kräften, die die Integration syrischer Schülerinnen und Schüler in das türkische Schulsystem unterstützten. Da die Türkei vor 2011 in keinem nennenswerten Umfang Migranten und Geflüchtete aufgenommen hatte, fehlten ihr die Strukturen, um Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Herkunft und mit einer teilweise traumatischen Vergangenheit zu integrieren.

Ebenso kam das Vorhaben dem Bedarf syrischer Geflüchteter nach einem verlässlichen Einkommen entgegen. Im Projektzeitraum lebten rund 64 % der syrischen Haushalte in den Städten an oder unter der Armutsgrenze. Rund 1 Million Syrerinnen und Syrer arbeiteten im informellen Sektor, darunter 200.000 Minderjährige. Dabei verdienten sie deutlich niedrigere Löhne als Türkinnen und Türken im informellen Sektor. Diese lagen bei der Hälfte des offiziellen Mindestlohns. Auch wenn die Arbeitgeber geflüchteter Syrerinnen und Syrer in der Türkei eine Arbeitserlaubnis beantragen können, wurden bis 2019 nur 60.000 Arbeitsgenehmigungen erteilt. Während in 84 % aller syrischen Haushalte mindestens eine Person arbeitete, verfügten nur 3 % dieser Personen über eine Arbeitserlaubnis. Die Transferzahlungen der Europäischen Union für vulnerable syrische Geflüchtete lagen bei einem Zwanzigstel des offiziellen Mindestlohns. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die von dem Vorhaben angebotenen Anreizzahlungen in Höhe des Mindestlohns für die syrischen Hilfskräfte ein attraktives Angebot darstellten.

Die Wirkungskette des Vorhabens kann folgendermaßen rekonstruiert werden: Die FZ stellt finanzielle Mittel zur Verfügung (Input), die durch UNICEF und das türkische Bildungsministerium genutzt werden, um monatliche Anreizzahlungen an rund 11.000 syrische Hilfskräfte im türkischen Bildungswesen auszuzahlen (Output). Durch ihr vielfältiges Engagement unterstützen diese Hilfskräfte den Zugang zu und den Verbleib syrischer Kinder und Jugendlicher im türkischen Schulsystem. Durch ihre vermittelnden Tätigkeiten leisten diese zudem einen Beitrag zur Verbesserung der Lernbedingungen syrischer Schülerinnen und Schüler (Outcome). Dadurch steigt die Zahl syrischer Schülerinnen und Schüler im türkischen Bildungssystem sowie deren Bildungserfolg (Impact).

Aus damaliger Perspektive war die Wirkungskette plausibel, auch wenn damals schon deutlich wurde, dass sowohl die türkische Regierung wie auch andere internationale Partner erhebliche Anstrengungen zur Erreichung dieser Ziele leisteten. Schon damals wurde daher die Wirkungsannahme formuliert, dass UNICEF und zahlreiche internationale Geber ihr Engagement zur Verbesserung der Qualität und Inklusion bei der Schulbildung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Türkei (u.a. Erarbeitung von Unterrichtsmaterial sowie Lehrerfortbildungen zum Umgang mit Schülern mit besonderem Förderbedarf) sowie zur Bereitstellung und Nutzung von geschützten Räumen weiterhin parallel umsetzen. Nur durch dieses hier geforderte komplementäre Engagement verschiedener Akteure konnte das Vorhaben greifbare Wirkungen im Hinblick auf Schulbesuch und Bildungserfolg entfalten.

Aus heutiger Perspektive wird deutlich, dass die syrischen Hilfskräfte angesichts der oben genannten strukturellen Faktoren, die dem Schulbesuch und Schulerfolg syrischer Kinder und Jugendlicher in der Türkei entgegenstanden, nur einen begrenzten Beitrag zu den Projektzielen leisten konnten.

---

Im Rahmen des Vorhabens wurde flexibel auf die Überführung syrischer Schülerinnen und Schüler von den TECs an die öffentlichen türkischen Schulen reagiert und man setzte die Finanzierung der syrischen Hilfskräfte trotz ihres veränderten Aufgabenprofils fort. Allerdings erfolgten Anpassungen verspätet, z.B. im Hinblick auf ihre neuen Aufgaben als Integrationsbegleiter, notwendige Fortbildungen (z.B. türkische Sprachkenntnisse, Psychologie) sowie die verminderte Wochenstundenzahl der Hilfskräfte. Die wesentlichen inhaltlichen Impulse zur Weiterentwicklung der Maßnahme wie z.B. der Einsatz von syrischen Freiwilligen in den Provinzverwaltungen des Bildungsministeriums und in der non-formalen Bildung sowie die spätere Formalisierung der Arbeitsverhältnisse der Hilfskräfte erfolgten durch das türkische Bildungsministerium.

### **Zusammenfassung der Benotung:**

Das Vorhaben entsprach den Zielen des BMZ sowie der türkischen Regierung im Hinblick auf die Integration syrischer Schülerinnen und Schüler in das türkische Schulsystem. Dabei entsprach es den Bedarfen der syrischen Kinder und Jugendlichen, der syrischen Hilfskräfte sowie der türkischen Schulen, konnte aber wichtige strukturelle Barrieren nicht adressieren. Die Wirkungskette war plausibel. Das Vorhaben begleitete flexibel den Übergang der syrischen Hilfskräfte ins türkische Schulsystem.

**Relevanz: 2**

## **Kohärenz**

### **Interne Kohärenz**

Im Rahmen des Flüchtlingsabkommens zwischen der Europäischen Union und der Türkei von 2015 unterstützte das BMZ die Türkei bei der Aufnahme von syrischen Geflüchteten in den Bereichen Beschäftigung und Bildung. Im Bereich Beschäftigung förderte das BMZ verschiedene Maßnahmen zur Schaffung von kurzfristigen Einkommen (Cash-for-Work), beruflichen Bildung, Verbesserung des Zugangs zum nationalen Arbeitsmarkt, Unternehmensgründung und Stärkung von Wertschöpfungsketten. Neben dem hier betrachteten Vorhaben führte die FZ in diesem Bereich unter anderem ein ähnlich gelagertes Projekt zur Beschäftigung von syrischem Gesundheitspersonal im türkischen Gesundheitswesen (WHO) sowie Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung und Unternehmensgründung von Geflüchteten über UNDP, Danish Refugee Council, und ILO durch. Die TZ führte Maßnahmen zur Bereitstellung von kurzfristigen Arbeitsgelegenheiten (Cash-for-Work), beruflichen Bildung, Unternehmensgründung und Förderung von Kleinbetrieben durch, die sich sowohl an Geflüchtete wie auch an vulnerable Gruppen in der einheimischen Bevölkerung wandten. Diese Maßnahmen wurden aus der Beschäftigungsinitiative Nahost der Sonderinitiative Flucht und Migration finanziert. Zwischen dem hier untersuchten Vorhaben und den übrigen Maßnahmen der Beschäftigungsinitiative fand keine nennenswerte Koordination statt. Allerdings wirkten sie komplementär, da sie unterschiedliche Zielgruppen ansprachen.

Das BMZ unterstützte ebenfalls den Zugang geflüchteter syrischer Kinder und Jugendlicher zu Bildung. Die TZ führte in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Stärkung der frühkindlichen Bildung, der außerschulischen Bildung und der beruflichen Bildung durch. Weiterhin rehabilitierte die TZ einige Schulen im Süden des Landes, führte Weiterbildungen für Lehrkräfte zu den Themen Integration und interkulturellem Unterricht durch und förderte Aktivitäten zur Stärkung der sozialen Kohäsion. Dabei wurden auch rund 200 syrische Hilfskräfte fortgebildet. Ein stärkerer Fokus dieser Fortbildungen auf die syrischen Hilfskräfte wäre im Sinne von Synergieentwicklung wünschenswert gewesen. Mit Mitteln aus der EU-Fazilität für Flüchtlinge in der Türkei (*Facility for Refugees in Turkey*, FRIT) sowie aus dem MADAD-Fonds der EU (EU Regional Trust Fund in Response to the Syrian Crisis), die beide maßgeblich durch das BMZ mitgetragen wurden, finanzierte die KfW den Bau von rund 340 Vorschulen und Schulen sowie die energieeffiziente Sanierung weiterer Schulen. Möglicherweise wurden einige syrische Hilfskräfte an diesen Schulen eingesetzt. Insgesamt waren konkrete Berührungspunkte des hier untersuchten Vorhabens zu den anderen Maßnahmen des BMZ im Bildungsbereich eher punktuell. Konzeptionell ergänzten sich aber die Maßnahmen, insbesondere der Schulbau, die Bereitstellung von zusätzlichem Personal durch die Finanzierung der syrischen Hilfskräfte, die Förderung der außerschulischen Bildung, und die Beiträge zur qualitativen Weiterentwicklung des Bildungswesens durch Lehrerfortbildungen. Aufgrund des begrenzten Abdeckungsgrads der Maßnahmen kam diese Komplementarität aber vor Ort nicht immer zum Tragen.

Die Maßnahme orientierte sich an relevanten internationalen Normen, insbesondere dem Recht von Kindern auf Bildung. Die langjährige informelle Beschäftigung der syrischen Hilfskräfte unter dem Konstrukt der Freiwilligentätigkeit entsprach nur begrenzt den ILO-Normen für gute Arbeit, zumal in der Türkei die Erteilung von Arbeitsgenehmigungen an Geflüchtete grundsätzlich möglich ist.

### Externe Kohärenz

Das Vorhaben ergänzte die umfangreichen Anstrengungen des türkischen Bildungsministeriums, syrische Kinder und Jugendliche in das türkische Bildungssystem aufzunehmen und ihnen eine qualitativ hochwertige Bildung anzubieten. Zwischen 2014 und 2019 traten 640.000 syrische Kinder und Jugendliche in das türkische Schulsystem ein. Dies erforderte den Ausbau der verfügbaren Schulinfrastruktur, die Anstellung zusätzlicher Lehrkräfte sowie die Entwicklung von neuen Konzepten zur sprachlichen und sozialen Integration der syrischen Schülerinnen und Schüler. Da die Türkei bis dahin noch keinen derartigen Zuzug von nicht-türkischsprachigen Personen erlebt hatte, mussten neue Angebote für den Sprachunterricht geschaffen und Konzepte für interkulturellen Unterricht entwickelt werden. In allen diesen Bereichen unternahm das Bildungsministerium umfangreiche Anstrengungen, die nur zum Teil durch die finanziellen Beiträge seiner internationalen Partner ausgeglichen wurden.

Die Konzeption der Maßnahme war eng mit dem Bildungsministerium abgestimmt. Die Umsetzung erfolgte weitgehend eigenständig durch das Bildungsministerium mit konzeptioneller und administrativer Unterstützung durch UNICEF. Konzeptionell ergänzte der Einsatz syrischer Hilfskräfte sinnvoll die zahlreichen anderen Maßnahmen, die das Bildungsministerium und seine internationalen Partner zur Gewährleistung des Bildungszugangs syrischer Kinder und Jugendlicher unternahmen. Zu erwähnen sind hier die Gewährung von finanziellen Anreizzahlungen für den Schulbesuch im Rahmen des Programms „*Conditional Cash Transfers for Education*“ (CCTE) sowie der Aufbau von Sprachförderprogrammen an den *Public Education Centres* (PEC), von schulischen Aufholprogrammen (*Remedial Education Programme*, REP) sowie von außerschulischen Lernprogrammen (*Accelerated Learning Programme*, ALP) für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Weiterhin bildete das Bildungsministerium rund 70.000 Lehrkräfte zum Umgang mit geflüchteten Schülerinnen und Schülern fort, führte ein Prüfungssystem für ausländische Lernende ein und baute das digitale Managementsystem für ausländische Lernende YÖBIS aus. UNICEF unterstützte das Bildungsministerium bei der Konzeption und Umsetzung der Anreizzahlungen für Schülerinnen und Schüler (CCTE) sowie der verschiedenen Sprach- und Lernprogramme. Die Unterstützung fand im Rahmen des von der Türkei gemeinsam mit der internationalen Gemeinschaft erarbeiteten *Regional Refugee and Resilience Plans* (3RP) der Jahre 2017 bis 2019 statt, dessen Outcome 2.2. den nachhaltigen Zugang zu und die verbesserte Qualität formaler und non-formaler Bildung für syrische Geflüchtete vorsah.

---

Auf konzeptioneller Ebene ergänzte die Maßnahme auf sinnvolle Weise die übrigen Maßnahmen der deutschen EZ zur Förderung von Bildung und Beschäftigung geflüchteter Syrerinnen und Syrer in der Türkei. In der Praxis waren die Berührungspunkte allerdings gering. Weiterhin unterstützte die Maßnahme die umfangreichen

Bemühungen des türkischen Bildungsministeriums wie auch der internationalen Gemeinschaft zur Verbesserung von Zugang zu und Qualität der Bildung für syrische Geflüchtete.

## Kohärenz: 2

### Effektivität

Die im Rahmen der EPE angepassten Ziele lauteten 1) Geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche nutzen die durch den Einsatz syrischer Hilfskräfte im Bildungswesen verbesserten Lernbedingungen an den Temporary Education Centres (TEC) und den öffentlichen türkischen Schulen. 2) Durch den Freiwilligeneinsatz verbessert sich das Einkommen der syrischen Hilfskräfte im Bildungswesen. Bei der Projektprüfung wurde folgendes Ziel formuliert: Verbesserter Zugang zu Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder ist gesichert. Dieses Ziel ist nicht auf Outcome-Ebene formuliert und spiegelt nicht die doppelte Zielsetzung des Vorhabens (Nutzung verbesserter Lernbedingungen sowie Einkommen für syrische Hilfskräfte) wider und wurde daher im Rahmen der EPE angepasst. Die Indikatoren wurden allerdings beibehalten.

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Anzahl der geflüchteten syrischen Schülerinnen und Schüler, die regelmäßig ein Temporary Education Centre (TEC) oder eine öffentliche türkische Schule besuchen, und dort von FZ-finanzierten syrischen Freiwilligen unterrichtet oder betreut werden. (Modulzielindikator 1)	500.000 (Gesamtzahl von syrischen Schülerinnen und Schülern, die am 1.1.2017 ein TEC oder eine öffentliche Schule in der Türkei besuchten).  Dieser Wert bezieht sich auf alle zum Stichtag an den TEC lernenden syrischen Schülerinnen und Schüler sowie die bereits an türkischen öffentlichen Schulen Lernenden. Deren syrische Lehrkräfte wurden durch verschiedene Geber finanziert, die sich in den folgenden Jahren aber aus dieser Finanzierung zurückzogen.	Phase II (Schuljahr 2017/2018): 250.000  Phase III a+b (Schuljahr 2018/2019): 190.000  Dieser Wert bezieht sich nur auf diejenigen Schülerinnen und Schüler, die von den durch das Projekt finanzierten syrischen Hilfskräften betreut wurden.	Phase II: 215.057  Phase III: 389.100  Dieser Wert bezieht sich nur auf diejenigen Schülerinnen und Schüler, die von den durch das Projekt finanzierten syrischen Hilfskräften betreut wurden.	Bewertung Ist-Wert bei Projektabschluss: teilweise erfüllt (Phase II), erfüllt (Phase III)
(2) Anzahl der syrischen freiwilligen Lehrer, die über die Projektlaufzeit regelmäßig unterrichtet und monatliche Anreizzahlungen in der mit UNICEF vereinbarten Höhe aus FZ-Mitteln erhalten haben.	13.000 (Anfang 2017, mit finanziellen Beiträgen verschiedener Geber)  Dieser Wert bezieht sich auf alle an den TEC unterrichtenden syrischen Lehrkräfte, die durch verschiedene Geber finanziert wurden. Diese zogen sich in den folgenden Jahren aus der Finanzierung zurück. Der deutsche Beitrag	Phase II (Schuljahr 2017/2018): 11.625  Phase III a+b (Schuljahr 2018/2019): 10.000  Dieser Wert bezieht sich ausschließlich auf die durch das Vorhaben finanzierten syrischen Hilfskräfte. Dies ist	Phase II: 11.058  Phase III: 11.526  Dieser Wert bezieht sich ausschließlich auf die durch das Vorhaben finanzierten syrischen Hilfskräfte. Dies ist eine Teilmenge der	Bewertung Ist-Wert bei Projektabschluss: teilweise erfüllt (Phase II), erfüllt (Phase III)

(Modulzielindikator 2)	ermöglichte die Fortbeschäftigung der syrischen Hilfskräfte nach dem Rückzug der anderen Geber.	eine Teilmenge der Anfang 2017 tätigen, durch verschiedene Geber finanzierten Hilfskräfte.	Anfang 2017 tätigen, durch verschiedene Geber finanzierten Hilfskräfte.	
------------------------	---	--	---	--

### Beitrag zur Erreichung der Ziele

Das Vorhaben leistete folgende Beiträge zum Modulziel 1: In den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 finanzierte das Vorhaben den Einsatz von jeweils rund 11.000 syrischen Hilfskräften an TECs und öffentlichen türkischen Schulen. Im Schuljahr 2017/2018 wurden 9.205 Hilfskräfte an TECs und 1.558 Hilfskräfte an insgesamt 493 öffentlichen Schulen eingesetzt. Im Schuljahr 2018/2019 wurden die Hilfskräfte an insgesamt 1.265 öffentlichen Schulen eingesetzt. An den TECs arbeiteten die syrischen Hilfskräfte als Klassen- und Fachlehrer und unterrichteten dort ein modifiziertes syrisches Curriculum in arabischer Sprache. Der Einsatz der syrischen Hilfskräfte an den öffentlichen türkischen Schulen wurden durch die „Syrian Volunteer Education Personnel Management Strategy (EPMS)“ geregelt, die das Bildungsministerium gemeinsam mit UNICEF im Laufe des Jahres 2018 entwickelt hatte. Diese sah vor, dass die syrischen Hilfskräfte an öffentlichen türkischen Schulen, an Public Education Centres (Einrichtungen der non-formalen und außerschulischen Bildung), an Research and Counselling Centres (RAM) (entsprechen ungefähr psychologischen und pädagogischen Beratungsstellen) sowie in den Direktorenaten des Bildungsministeriums auf Provinz- und Distriktebene eingesetzt werden konnten. Ungefähr die Hälfte der syrischen Hilfskräfte wurde ab 2018 an öffentlichen Schulen eingesetzt, während die andere Hälfte an den anderen genannten Institutionen tätig wurde. Die Hilfskräfte arbeiteten in 23 Provinzen an Grundschulen, weiterführenden Schulen, beruflichen und religiösen Schulen mit einem hohen Anteil an syrischen Schülerinnen und Schülern. Bei den religiösen Schulen (Imam Hatip Schulen) handelt es sich um allgemeinbildende Schulen, die die Schülerinnen und Schüler auf eine Tätigkeit als Imam vorbereiten. Sie sind aufgrund ihrer konservativen Ausrichtung, der Vermittlung der arabischen Sprache, dem geschlechtergetrennten Unterricht sowie den geringeren Eingangsvoraussetzungen bei den syrischen Eltern sehr beliebt, die besonders ihre Töchter dorthin entsenden.

Die in der Strategie des Bildungsministeriums detailliert aufgeführten Aufgaben der syrischen Hilfskräfte umfassten die Unterstützung von schulischer und außerschulischer Bildung, Verwaltung, Elternarbeit und psychologischer Beratung. Zu den Verwaltungstätigkeiten gehörte die Unterstützung syrischer Eltern bei der Schulanmeldung ihrer Kinder sowie die Eingabe von Schülerdaten in das digitale Datenmanagementsystem des Bildungsministeriums. In den Schulen lag der Schwerpunkt der syrischen Hilfskräfte in der Unterstützung der türkischen Lehrkräfte bei der Arbeit mit syrischen Eltern sowie der Funktion als Ansprechpartner für die syrischen Schülerinnen und Schüler im Schulalltag, z.B. bei Mobbing und Konflikt. Insbesondere unterstützten sie die türkischen Lehrkräfte bei der Herstellung von Kontakt mit den syrischen Eltern und bei Hausbesuchen, wenn z.B. ein Schulabbruch drohte. Aufgrund von rechtlichen Vorgaben durften die syrischen Hilfskräfte an den öffentlichen Schulen keine eigenständige pädagogische Tätigkeit ausüben, sondern durften einen Klassenraum, den Pausenhof oder den Schulbus immer nur in Begleitung einer türkischen Lehrkraft betreten. An den non-formalen Bildungseinrichtungen (Public Education Centers) durften die syrischen Hilfskräfte Nachhilfeunterricht und ergänzenden Arabischunterricht erteilen.

Die syrischen Hilfskräfte wurden nur unzureichend auf ihre mit dem Wechsel an die öffentlichen Schulen verbundenen neuen Aufgaben vorbereitet. Diese erforderten gute türkische Sprachkenntnisse, um ihre neue Funktion als Sprachmittler zu erfüllen. Einige Hilfskräfte berichteten z.B., dass sie Schwierigkeiten beim Dolmetschen von Sitzungen mit den Schulpsychologen hatten, da sie nicht über den entsprechenden türkischen Fachwortschatz verfügten. Für die Hilfskräfte bestand die Möglichkeit, an Türkischkursen an den Public Education Centres und später auch an von UNICEF angebotenen Online-Sprachkursen teilzunehmen. Angesichts der hohen Arbeitsbelastung durch Zweitjobs und familiäre Verpflichtungen fiel es aber vielen schwer, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Für ihre neue Rolle als Integrationshelfer benötigten die Hilfskräfte zusätzliche psychologische und sozialarbeiterische Kenntnisse, die nicht systematisch vermittelt wurden. In der Literatur finden sich Hinweise auf vereinzelte Trainingsangebote z.B. zu multikultureller Bildung, die unter anderem einmalig von der GIZ angeboten wurden, von denen aber nur rund 200 syrische Hilfskräfte profitierten.

Insgesamt leisteten die syrischen Hilfskräfte einen gewissen Beitrag zum Modulziel des besseren Zugangs zu Bildung und der Verbesserung der Lernbedingungen syrischer Schülerinnen und Schüler in der Türkei. Als Mittler

zwischen den syrischen Familien und dem türkischen Schulsystem vermittelten sie Informationen über das Schulsystem in die syrische Gemeinde, unterstützten bei der Schulanmeldung, halfen beim Dialog zwischen Schule und Familie zu Fragen der Disziplin sowie bei drohendem Schulabbruch, und standen den syrischen Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartner bei Konflikten und Mobbing in der Schule zur Verfügung. Auf diese Weise trugen sie zum Zugang zu und zum Verbleib syrischer Lernender im türkischen Schulsystem bei. Durch die Erteilung von Unterricht an den Transitional Education Centres und die Unterstützung schulischer Aktivitäten (z.B. Feste, Ausflüge) an den öffentlichen Schulen leisteten sie auch einen Beitrag zur Qualität der Schulbildung. Wie unter dem Evaluierungskriterium „Kohärenz“ bereits diskutiert, fügte sich die Arbeit der syrischen Hilfskräfte in die umfangreichen Bemühungen der türkischen Regierung und ihrer internationalen Partner zur Ausweitung der infrastrukturellen und personellen Kapazitäten des türkischen Schulsystems sowie der Integration oder syrischen Lernenden in das Schulsystem ein. Es wäre daher verfehlt, die in diesem Bereich erzielten Erfolge allein dem Einsatz der syrischen Hilfskräfte zuzuschreiben. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass trotz der vielfältigen Anstrengungen rund 40 % der syrischen Kinder und Jugendlichen überwiegend aus wirtschaftlichen Gründen im Projektzeitraum keine Schule besuchten.

Das Vorhaben leistete folgende Beiträge zum Modulziel 2: In den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 finanzierte das Vorhaben monatliche Anreizzahlungen an rund 11.000 syrische Hilfskräfte im Bildungswesen. Diese Hilfskräfte waren Teil eines Pools von ursprünglich rund 13.000 Syrerinnen und Syrern, der im Jahr 2017 im Zuge der Formalisierung der TECs durch das Bildungsministerium aufgebaut wurde. Dabei ließ das Bildungsministerium einmalig rund 20.000 Syrerinnen und Syrern mit höherem Bildungsabschluss und Vorerfahrungen im Bildungswesen eine von UNICEF unterstützte dreistufige Fortbildung durchlaufen. Von diesen wurden nach erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfung 13.000 in den Pool von syrischen Freiwilligen im Bildungswesen (*Syrian Volunteers Education Personnel (SVEP)*) aufgenommen. Der Pool bestand von 2016 bis 2021. Im Rahmen der Umstrukturierung des Einsatzes syrischer Hilfskräfte im türkischen Bildungswesen wurden ab 2022 nur noch 25 % der Hilfskräfte weiterbeschäftigt. Ein Teil von ihnen wird durch NGOs weiterbeschäftigt, viele weitere sind jetzt im informellen Sektor tätig.

Die unterstützten Hilfskräfte waren überwiegend Absolventen einer syrischen Universität. Darunter befanden sich ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer mit mehrjähriger Lehrerschaft in Syrien, aber auch Ingenieure, IT-Spezialisten, und Naturwissenschaftler. Einige Kunst-, Musik- und Sportlehrer waren in Syrien ohne akademischen Abschluss tätig gewesen. Manche Hilfskräfte besaßen nur das Abitur. Damit setzte sich der Pool sowohl aus ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen wie auch aus Quereinsteigern ohne pädagogische Ausbildung oder Erfahrung zusammen. Besonders hervorzuheben ist der Frauenanteil von 53% der syrischen Hilfskräfte, zumal die Erwerbsbeteiligung von Frauen in Syrien bei lediglich 22% liegt.

Die Anreizzahlungen an die syrischen Hilfskräfte orientierten sich am türkischen Mindestlohn, der angesichts der hohen Inflation in den Jahren 2017-2019 mehrfach angepasst wurde. Dieser lag am 01.01.2018 bei 1.603 TL (353 EUR) und am 01.01.2019 bei 2.021 TL (333 EUR). Mit dem Übergang von den TECs zu den öffentlichen türkischen Schulen veränderte sich der Arbeitsumfang vieler syrischer Hilfskräfte von einer Vollzeitstätigkeit zu einer Teilzeittätigkeit mit einem Umfang von 15 wöchentlichen Arbeitsstunden. Dementsprechend erhielten sie nur noch den halben Mindestlohn. Als Freiwillige verfügten die syrischen Hilfskräfte nicht über Arbeitsverträge nach türkischen Recht, die eine Sozialversicherung beinhaltet hätten, sondern arbeiteten unter Freiwilligenvereinbarungen. Die Dauer des Beschäftigungsverhältnisses beschränkte sich jeweils auf ein Jahr, so dass stets eine hohe Unsicherheit im Hinblick auf die Weiterbeschäftigung bestand. Auf Drängen der türkischen Seite, die eine langfristige informelle Beschäftigung der syrischen Hilfskräfte an den Schulen ablehnte, wurden den Hilfskräften ab 2022 vollwertige Arbeitsverträge auf der Basis einer 40-Stunden-Woche angeboten, die auch eine tätigkeitsbezogene temporäre Sozialversicherung beinhaltet. Allerdings erfolgt die Finanzierung dieser Arbeitsverträge weiterhin aus Mitteln der deutschen EZ, so dass keine Nachhaltigkeit gegeben ist.

Nach Angaben der syrischen Hilfskräfte reichten die Anreizzahlungen nicht für den Unterhalt ihrer häufig vielköpfigen Familien aus, insbesondere als viele nach dem Übergang an die öffentlichen türkischen Schulen nur noch einen halben Mindestlohn erhielten. Daher berichtete die Mehrzahl der Hilfskräfte, neben der Arbeit in den Schulen einer weiteren Tätigkeit nachzugehen. Diese reichten von privatem Nachhilfeunterricht bis zu Tätigkeiten in der Textil- und Lederindustrie, am Bau, auf dem Markt, als Taxifahrer, im Gastgewerbe, in der Gebäudereinigung oder in der häuslichen Pflege. Für viele Hilfskräfte war die Arbeit an den Schulen daher eher ein Zuverdienst als existenzsicherndes Einkommen. Damit leistete das Vorhaben nur einen begrenzten Beitrag zur Verbesserung der Einkommen der syrischen Hilfskräfte.

Die Umsetzung des Vorhabens war von der starken Rolle des türkischen Bildungsministeriums geprägt. Das türkische Bildungswesen ist zentralistisch aufgebaut, was dem Bildungsministerium viel Einfluss verleiht. Gleichzeitig ermöglichen die vertikalen Strukturen, die vom Bildungsministerium über die Bildungsdirektorate in den Provinzen und Gemeinden bis zu den Schulen reichen, die effiziente Umsetzung politischer Vorgaben. Aus dieser Rolle heraus übernahm das Bildungsministerium weitgehend die inhaltliche Steuerung der Maßnahme. Dies reichte von der Auswahl und Rekrutierung der syrischen Hilfskräfte über deren Weiterbildung, die Erstellung von Aufgabenprofilen, die Entsendung der Hilfskräfte an die einzelnen Schulen bis zu deren Monitoring und der Erstellung der Gehaltslisten. Die Rolle von UNICEF beschränkte sich auf punktuelle inhaltliche Beratung, z.B. bei der Erstellung von Aufgabenprofilen, ein eigenes stichprobenbasiertes Monitoring sowie die Anweisung der Gehaltszahlungen nach Prüfung der Listen. Das starke Engagement des Bildungsministeriums erleichterte die Umsetzung der Maßnahme, erschwerte aber ihre inhaltliche Mitgestaltung durch UNICEF und seine Geber. Hier ist auch das selbstbewusste Auftreten des Bildungsministeriums gegenüber seinen internationalen Partnern zu erwähnen. Dennoch leistete UNICEF auf der Basis seiner fachlichen Expertise wichtige Beiträge zur konzeptionellen Ausgestaltung des Einsatzes syrischer Hilfskräfte (z.B. Beratung des Bildungsministeriums, Mitentwicklung von Terms of Reference für die Hilfskräfte) an öffentlichen türkischen Schulen, was in der Türkei ein Novum war.

Die Zusammenarbeit zwischen KfW und UNICEF verlief sehr gut. Mit seinem Team von Bildungsexperten (*education specialists*) entwickelte UNICEF die Konzeption des Vorhabens. Dabei zeigte sich UNICEF offen, besondere Anforderungen des BMZ zu berücksichtigen. UNICEF berichtete halbjährlich an die KfW. Die Berichte waren knapp, aber insgesamt nachvollziehbar und schlüssig.

Das Vorhaben sah keine spezifischen Maßnahmen zum Monitoring der genderbezogenen Ergebnisse vor. Während UNICEF genderdifferenziert zu den erreichten syrischen Hilfskräften und Lernenden berichtete, fasste die KfW diese Zahlen zusammen und berichtete genderundifferenziert an das BMZ. Ein Monitoring genderbezogener Risiken, wie z.B. genderbasierter Diskriminierung syrische Hilfskräfte am Arbeitsplatz, fand nicht statt.

#### *Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)*

Im Projektzeitraum kam es zu einer tiefgreifenden Veränderung der ursprünglich positiven Einstellung der türkischen Regierung und Gesellschaft gegenüber den syrischen Geflüchteten. Im Zuge der Wirtschaftskrise wurden die Geflüchteten zunehmend als Belastung wahrgenommen, zudem wurde ihre unzureichende Integration in die türkische Gesellschaft beklagt, wobei unter „Integration“ eine vollständige Anpassung („adaptation“) verstanden wurde. Während die türkische Regierung offiziell an ihrer flüchtlingsfreundlichen Politik festhielt, versuchten sowohl Regierung wie auch Opposition im Präsidentschaftswahlkampf von 2019 mit flüchtlingsfeindlichen Positionen Wählerstimmen zu gewinnen. In diesem Kontext wurden die Maßnahmen der internationalen Gemeinschaft zur Unterstützung der syrischen Geflüchteten in der Türkei in den Medien zunehmend kritisch bewertet („jetzt haben die Flüchtlinge schon wieder etwas bekommen“), zumal es in der Türkei rund 600.000 arbeitslose Lehrkräfte gibt. Durch den Verzicht auf Öffentlichkeitsarbeit wurden mögliche negative Reaktionen in der Öffentlichkeit reduziert.

Auch wenn sich das Bildungsministerium sehr um die Eingliederung der syrischen Kinder und Jugendlichen in das türkische Schulsystem bemühte, waren die syrischen Hilfskräfte – wie auch die syrischen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern – in Einzelfällen immer wieder von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit an den Schulen betroffen. So berichteten einige weibliche Hilfskräfte, dass Schuldirektoren sie als Putzkräfte oder Küchenhilfen einsetzen wollten, obwohl diese Tätigkeit nicht in der Strategie des Bildungsministeriums (EMPS) vorgesehen ist. Einige Hilfskräfte erwähnten zudem, dass ihnen an den Schulen mit wenig Respekt begegnet werden würde. Andere Hilfskräfte berichteten dagegen, dass sie gut in das Kollegium integriert wurden. Als das Vorhaben im Jahr 2021 für sechs Monate unterbrochen war und die Hilfskräfte kein Einkommen bezogen, seien einige Hilfskräfte trotzdem aus Pflichtgefühl in die Schulen gegangen, um dort den Schülerinnen und Schülern zu helfen, während ihre türkischen Kollegen sie aus eigenen Mitteln finanziell unterstützten. Bei diesen Darstellungen ist zu berücksichtigen, dass alle Interviews im Beisein des Schuldirektors bzw. eines Vertreters des Bildungsministeriums stattfanden. Insgesamt entstand im Rahmen der Evaluierung der Eindruck, dass Diskriminierungserfahrungen von syrischen Hilfskräften – wie auch von syrischen Lernenden – ein Tabuthema darstellten, das aufgrund seiner Sensibilität von UNICEF und KfW nicht adressiert wurde.

---

Das Vorhaben leistete nachweisbare Beiträge zu seinen beiden Zielen, nämlich der Verbesserung der Einkommen der syrischen Hilfskräfte und der Verbesserung des Zugangs zu Bildung und der Lernbedingungen syrischer Schülerinnen und Schüler. Das Vorhaben beruhte auf einer überzeugenden Konzeption, seine Umsetzung erfolgte ergebnisorientiert. Allerdings wäre eine bessere Vorbereitung der syrischen Hilfskräfte auf ihre neuen Aufgaben an den öffentlichen Schulen wünschenswert gewesen. Die Umsetzung erfolgte ergebnisorientiert durch das türkische Bildungsministerium. Es wurden teilweise Maßnahmen ergriffen, um unbeabsichtigte negative Wirkungen zu vermeiden.

## Effektivität: 2

### Effizienz

#### *Produktionseffizienz*

Bei der Untersuchung der Produktions- und Allokationseffizienz des Vorhabens ist seine doppelte Zielsetzung zu berücksichtigen. Diese bestand zum einen in der Bereitstellung von Einkommen für geflüchtete Syrerinnen und Syrer, zum anderen in der Verbesserung des Zugangs zu Bildung und der Lernbedingungen syrischer Schülerinnen und Schüler in der Türkei.

Die Produktionseffizienz untersucht das Verhältnis von Inputs zu Outputs, d.h. ob mit den eingesetzten Mitteln eine angemessene Wirkung erzielt wurde. Als Input wurden im Schuljahr 2017/2018 ein Betrag von EUR 49,0 Millionen und im Schuljahr 2018/2019 ein Betrag von EUR 44,0 Millionen bereitgestellt. Die Outputs des Vorhabens bestanden in der Zahl der syrischen Hilfskräfte im Bildungswesen, die aus FZ-Mitteln Anreizzahlungen erhielten (durchschnittlich 11.058 Hilfskräfte pro Monat im Schuljahr 2017/2018 und durchschnittlich 11.528 Hilfskräfte pro Monat im Schuljahr 2018/219) sowie der Zahl der durch diese erreichten syrischen Schülerinnen und Schüler. Entsprechend der Vorgaben des Bildungsministeriums orientierten sich die Anreizzahlungen am jeweils gültigen türkischen Mindestlohn. Dieser lag am 01.01.2018 bei 1.603 TL (353 EUR) und am 01.01.2019 bei 2.021 TL (333 EUR), so dass mit den verfügbaren Projektmitteln bei der Auszahlung eines vollen Mindestlohns über 12 Monate unter Berücksichtigung leichter Wechselkursschwankungen genau die oben genannte Zahl von Hilfskräften unterstützt werden konnte. Während für die Lehrtätigkeit an den TECs im Schuljahr 2017/2018 noch der volle Mindestlohn gezahlt wurde, erfolgte die Hilfstätigkeit an den öffentlichen türkischen Schulen im Schuljahr 2018/2019 nur noch mit einem Deputat von 15-20 Wochenstunden, so dass nur noch der halbe Mindestlohn ausbezahlt wurde. Dies erklärt die höhere Zahl von unterstützten Hilfskräften bei gesunkenen Projektmitteln im Schuljahr 2018/2019. Eine Erhöhung des „Outputs“ von unterstützten Hilfskräften (und damit der Produktionseffizienz) wäre nur durch eine Absenkung der Anreizzahlungen möglich gewesen, was aus entwicklungspolitischen Gründen nicht sinnvoll gewesen wäre und gegen das türkische Mindestlohngesetz verstoßen hätte.

Die Zahl der durch die Hilfskräfte unterstützten syrischen Schülerinnen und Schüler ergibt sich aus dem in den TECs und später in den öffentlichen türkischen Schulen vorgegebenen Betreuungsschlüssel. Dieser lag in den TECs bei 10 Lernenden pro Lehrkraft und in den öffentlichen türkischen Schulen bei von UNICEF geschätzten 250 syrischen und türkischen Lernenden pro Hilfskraft. Eine Erhöhung des „Outputs“ an unterstützten Schülerinnen und Schülern wäre ohne eine Verschlechterung des Betreuungsschlüssels nicht möglich gewesen. An den TECs waren alle Begünstigten syrische Lernende. Beim Übergang an die öffentlichen türkischen Schulen entsandte das Bildungsministerium die syrischen Hilfskräfte gezielt an solche Schulen, die ehemals TECs beherbergten oder aus anderen Gründen einen hohen Anteil von syrischen Geflüchteten aufwiesen. Dieser lag bei einigen Schulen bei 80-90 Prozent. Dadurch wurde sichergestellt, dass überwiegend syrische Schülerinnen und Schülern von der Präsenz der Hilfskräfte profitierten.

Die Anreizzahlungen an die syrischen Hilfskräfte wurden stets pünktlich über das türkische Postamt (PTT) ausbezahlt.

Angesichts des oben beschriebenen erheblichen unentgeltlichen Beitrags des Bildungsministeriums zur Umsetzung des Vorhabens konnte UNICEF seine Umsetzungskosten geringhalten. Die Personal-, Betriebs- und Reisekosten von UNICEF lagen in Phase II bei 5 Prozent der programmierten Gesamtkosten und in Phase III bei 2 Prozent der programmierten Gesamtkosten. Hinzu kommen die von UNICEF auf alle Projekte erhobenen

allgemeinen Overheads von 8 Prozent. Damit kamen in Phase II 87 Prozent der Projektmittel und in Phase III 90 Prozent der Projektmittel direkt den syrischen Hilfskräften zugute. Durch die Nutzung der Strukturen des türkischen Bildungsministeriums, das damit einen hohen, aber nicht quantifizierbaren Eigenbeitrag leistete, konnte UNICEF seine operativen Kosten sehr niedrig halten. Damit war das Vorhaben außerordentlich effizient.

In Phase II arbeitete die Mehrzahl der syrischen Hilfskräfte noch Vollzeit in den TECs. Die Zahl der unterstützten syrischen Hilfskräfte multipliziert mit 12 Arbeitsmonaten und dem damals gültigen Mindestlohn ergibt genau den Geldbetrag, der in dieser Phase für die Anreizzahlungen von der FZ zur Verfügung gestellt wurde. In Phase III reichte der zur Verfügung gestellte Geldbetrag ebenfalls dazu aus, der von UNICEF genannten Zahl von Hilfskräften eine Anreizzahlung in Höhe des vollen damaligen Mindestlohns zur Verfügung zu stellen. Allerdings gibt es verschiedene Aussagen, dass in diesem Zeitraum, als die Mehrzahl der Hilfskräfte bereits an den öffentlichen Schulen arbeitete, diese dort nur halbtags beschäftigt waren und auch nur einen halben Mindestlohn erhielten.

---

Die Allokationseffizienz untersucht das Verhältnis von Inputs zu Outcome und Wirkungen des Vorhabens. Dabei stellt sich die Frage, ob mit denselben Mitteln bei einer alternativen Konzeption der Maßnahme höhere Wirkungen auf das Einkommen der syrischen Geflüchteten sowie auf den Zugang zu und die Qualität der Bildung syrischer Schülerinnen und Schüler hätten erzielt werden können.

Unter dem Gesichtspunkt der Bereitstellung eines temporären existenzsichernden Einkommens für syrische Geflüchtete in der Türkei war die Konzeption des Vorhabens effizient. Mit dem Einsatz von syrischen Hilfskräften im Bildungssystem wurden legale Arbeitsgelegenheiten geschaffen, die den Begünstigten über einen gewissen Zeitraum hinweg ein regelmäßiges Einkommen verschafften. Gleichzeitig leisteten die Hilfskräfte einen positiven Beitrag zur Bildung syrischer Kinder und Jugendlicher. Auch wenn viele türkische Arbeitnehmende ebenfalls nur den Mindestlohn verdienen, wurde dieser von vielen Hilfskräften aber als unzureichend für die Bestreitung des Lebensunterhalts einer vielköpfigen Familie angesehen. Im Hinblick auf die Abdeckung der Zielgruppe ist zu berücksichtigen, dass das Vorhaben nur rund 0,5 Prozent der 2,1 Millionen Syrerinnen und Syrer im arbeitsfähigen Alter erreichte, die sich im Jahr 2019 in der Türkei aufhielten.

Im Hinblick auf den Beitrag der syrischen Hilfskräfte zum Zugang zu und zur Qualität der Bildung syrischer Schülerinnen und Schüler muss zwischen ihren Rollen an den TECs und an den öffentlichen türkischen Schulen unterschieden werden. An den TECs waren sie als vollwertige Klassen- und Fachlehrende beschäftigt und stellten dadurch die Schulbildung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen in arabischer Sprache sicher. An den öffentlichen türkischen Schulen unterlag ihre Arbeit politischen Vorgaben und rechtlichen Vorschriften, die auf die Absicherung der privilegierten Rolle der regulären türkischen Lehrkräfte abzielten. Die Rolle der syrischen Hilfskräfte beschränkte sich fortan auf die Zuarbeit zu den türkischen Lehrkräften, sie durften selbst keine Verantwortung für Kinder übernehmen. Dies galt nicht nur im Unterricht und bei der Hausaufgabenbetreuung, wo sie nur noch unter der Aufsicht einer türkischen Lehrkraft vertiefende Übungen mit den Lernenden durchführen durften, sondern auch für die Pausenaufsicht auf dem Schulhof oder die Begleitung der Kinder im Schulbus, wo sie ebenfalls die türkischen Lehrkräfte nicht ersetzen durften. Dies wurde teilweise mit versicherungsrechtlichen Gründen gerechtfertigt. Gleichzeitig mussten sie neue Aufgaben wie Übersetzungstätigkeiten für die Schulpsychologen übernehmen, auf die sie nicht vorbereitet waren und für die ihre Sprachkenntnisse nicht ausreichten. Einige Hilfskräfte wurden nur noch zur Übersetzung bei gelegentlichen Elterngesprächen eingesetzt. Es besteht daher der Eindruck, dass die Potentiale der syrischen Hilfskräfte nach dem Übergang in die öffentlichen türkischen Schulen nicht mehr ausreichend genutzt wurden, was die Effizienz des Vorhabens ab diesem Zeitpunkt reduzierte. Konsequenterweise reduzierte das Bildungsministerium ab 2022 die Zahl der syrischen Hilfskräfte auf ein Viertel, während es gleichzeitig höhere Qualifikationen und einen gezielteren Einsatz der Hilfskräfte verlangte. Damit durchbrach es die bis dahin geltende doppelte Zielsetzung des Vorhabens, die neben dem Beitrag der Hilfskräfte zum Bildungswesen auch auf die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für möglichst viele syrische Geflüchtete abgehoben hatte.

Grundsätzlich ist die Bedeutung von syrischen Hilfskräften an türkischen öffentlichen Schulen mit einem hohen Anteil von syrischen Lernenden unbestritten und wird auch vom Bildungsministerium anerkannt, vor allem wegen ihrer Rolle als „Brücke“ zwischen der Schule und den Eltern. Nach dem vollzogenen Übergang der syrischen Lernenden an die öffentlichen türkischen Schulen im Jahr 2019 wäre es möglicherweise effizienter gewesen, den im Jahr 2022 vollzogenen Konzeptionswechsel vorwegzunehmen und weniger, aber besser qualifizierte Hilfskräfte mit einem klareren Aufgabenspektrum zu beschäftigen. Dadurch freiwerdende Mittel hätten möglicherweise in die

verstärkte Sprachförderung von syrischen Kindern und Jugendlichen investiert werden können. Diese Beobachtung betrifft allerdings nicht mehr die hier betrachteten Phasen II und III des Vorhabens.

**Zusammenfassung der Benotung:**

Mit einem Anteil von 87-90 Prozent der Projektmittel, die direkt bei den Begünstigten ankamen, war die Produktionseffizienz des Vorhabens sehr gut.<sup>11</sup> Die Allokationseffizienz verschlechterte sich leicht nach dem Übergang an die öffentlichen türkischen Schulen, blieb aber weiterhin gut. Insgesamt ist die Effizienz der Maßnahme gut.

**Effizienz: 2**

**Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Das im Rahmen der EPE angepasste Ziel lautete „Für in die Türkei geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche wird eine qualitativ gute und inklusive Bildung in geschützter Umgebung sichergestellt.“ Dieses entspricht dem Gesamtziel des UNICEF-Programms, zu dem das Vorhaben gehörte.

Der Projektvorschlag enthält keine Indikatoren auf Impact-Ebene. Allerdings liegen verschiedene Statistiken zur Integration syrischer Kinder und Jugendliche in das türkische Bildungssystem sowie Studien zur Einkommensentwicklung von Begünstigten von Cash-for-Work-Maßnahmen in der Türkei vor. Diese werden hier zur Beurteilung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen des Vorhabens herangezogen.

Zwischen 2014 und 2019 stieg die Zahl der syrischen Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter (5-17 Jahre) in der Türkei von 756.000 auf 1.047.536 durch Zuzug und Geburten deutlich an. Gleichzeitig konnte die absolute Zahl von syrischen Schülerinnen und Schülern von 230.000 im Schuljahr 2014/2015 auf 643.058 im Schuljahr 2018/2019 gesteigert werden. Damit nahm auch die Bruttoeinschulungsrate (*gross enrolment rate*) von 30 % im Schuljahr 2014/2015 auf 61,4 % im Schuljahr 2018/2019 zu. Trotz dieser Erfolge besuchten zum Ende des Projektzeitraums (2019) 38,6 % der syrischen Kinder und Jugendlichen keine Schule. Während in den Schuljahren 2014/2015 bis 2016/2017 die Mehrzahl der syrischen Schülerinnen und Schüler noch TECs besuchte, in denen sie auf Arabisch unterrichtet wurden, besuchten die meisten syrischen Lernenden im Projektzeitraum (2017/2018 – 2018/2019) bereits öffentliche Schulen (vgl. Fig. 2).

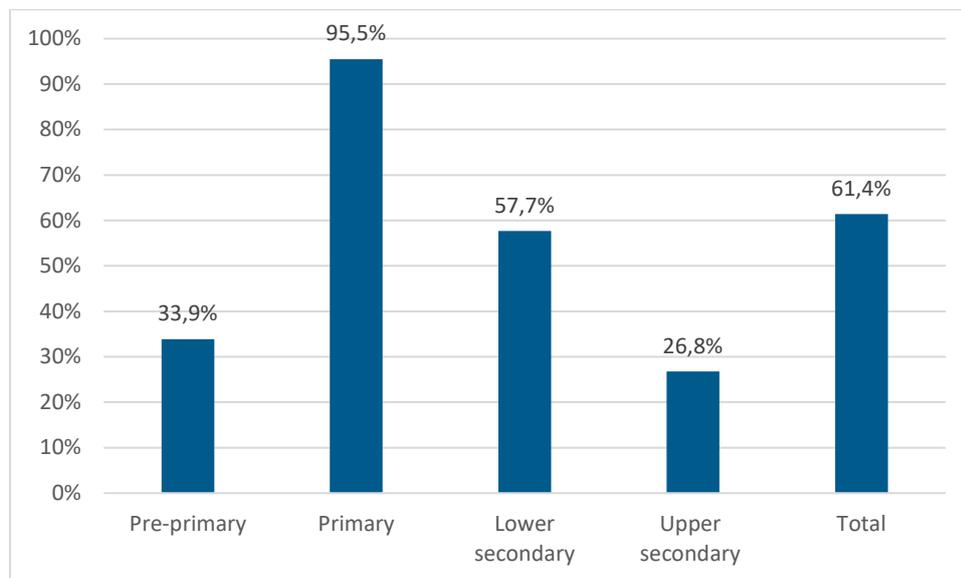
**Fig. 2: Absolute Zahl von syrischen Geflüchteten im schulpflichtigen Alter, Zahl der syrischen Schülerinnen und Schülern an öffentlichen Schulen und TEC, Einschulungsrate (2014/2015 – 2018/2019)**

Academic year	Turkish Public Schools	Temporary Education Centres	TOTAL	School-age population	Gross Enrolment Rate
2014-2015	40,000	190,000	230,000	756,000	30.0%
2015-2016	62,357	248,902	311,259	834,842	37.0%
2016-2017*	201,505	291,039	492,544	833,039	59.0%
2017-2018**	387,849	222,429	610,278	976,200	62.5%
2018-2019***	552,546	90,512	643,058	1,047,536	61.4%

Die Bruttoeinschulungsrate unterschied sich stark in den verschiedenen Schulstufen (vgl. Fig. 3). Im Schuljahr 2018/2019 besuchten fast alle syrischen Kinder (95,5 %) eine Grundschule (Klassen 1-4), während nur noch gut die Hälfte (57,7 %) die Sekundarstufe I (Klassen 5-8) und 26,8 % die Sekundarstufe II (Klassen 9-12) besuchte. Dies weist auf hohe Schulabbruchsquoten mit höherem Alter hin.

<sup>11</sup> Eine Bewertung der Kosten pro Bildungseinheit (pro Schüler) ist aufgrund der Unterschiedlichkeit der Tätigkeiten an den TEC und den türkischen öffentlichen Schulen und der verschiedenen Betreuungsschlüssel nicht möglich. Daher lassen sich nicht belastbar Kosten pro Bildungseinheit ermitteln.

**Fig. 3: Bruttoeinschulungsrate syrischer Schülerinnen und Schüler nach verschiedenen Schulstufen im Schuljahr 2018/2019**



Quelle: Ministry of National Education/UNICEF 2019

Damit ist festzuhalten, dass sich der Zugang zu Bildung für syrische Kinder und Jugendliche im Projektzeitraum – gemessen an der Bruttoeinschulungsquote – verbesserte. Damit wurde ein langjähriger Trend fortgesetzt, der bereits im Jahr 2014 begann und über den Projektzeitraum hinausreichte. Allerdings besuchten im Projektzeitraum fast 40 % der syrischen Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter keine Schule, besonders in den Altersgruppen der Sekundarstufe I und II.

Zur Qualität des Bildungsangebots für syrische Schülerinnen und Schüler an den TECs und öffentlichen türkischen Schulen liegen nur wenige Informationen vor. Die TECs leisteten in den ersten Jahren einen wichtigen Beitrag zur Beschulung der syrischen Kinder und Jugendlichen, waren aber auch mit Problemen behaftet. Außerhalb der Flüchtlingslager waren die TECs oft in zu kleinen und ungeeigneten Gebäuden untergebracht oder nutzten nachmittags bestehende Schulgebäude, ohne aber die Infrastruktur dieser Schulen (z.B. Turnhalle, Bibliothek, Fachräume, Smartboards) nutzen zu dürfen. Dies verkürzte die verfügbare Unterrichtszeit, zudem fehlten geeignete Bücher und Lehrmaterialien. Den TECs stand jeweils ein türkischer Schulleiter vor. Der Unterricht setzte sich aus 15 Wochenstunden Türkischunterricht, der durch aus dem PICTES-Programm der EU angestellte türkische Lehrkräfte erteilt wurde, und 15 Wochenstunden allgemeinbildendem Unterricht in arabischer Sprache durch freiwillige syrische Lehrkräfte zusammen. Zwischen den türkischen und syrischen Lehrkräften bestand ein deutlicher Gehalts- und Statusunterschied, zudem waren die syrischen Lehrkräfte der Willkür der türkischen Schulleitung ausgesetzt. Dies verminderte die Motivation einiger Lehrkräfte. Weiterhin verfügten nicht alle freiwilligen Lehrkräfte über eine pädagogische Qualifikation, was sich auf die Qualität ihres Unterrichts auswirkte. Grundsätzlich stellten die TECs eine parallele Bildungsstruktur dar, die der Integration der geflüchteten Kinder und Jugendlichen in die türkische Gesellschaft entgegenstand.

In Bezug auf die Situation an den öffentlichen türkischen Schulen lässt sich den Interviews im Rahmen der Evaluierungsmission entnehmen, dass eine gewisse Segregation im türkischen Schulsystem stattgefunden hat. Demnach liegt der Anteil von syrischen Schülerinnen und Schülern an Schulen in benachteiligten Stadtvierteln bei 80-97 Prozent, während es keine syrischen Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen in wohlhabenderen Gegenden gibt. Die Klassengrößen in den von Geflüchteten besuchten Schulen liegen bei 40-50 Lernenden, was einen guten Unterricht erschwert. Trotz verschiedener Sprachfördermaßnahmen haben viele syrische Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten, sich gut auf Türkisch zu verständigen, und können daher dem Unterricht nicht voll folgen. Viele türkische Eltern glauben daher, dass die Präsenz syrischer Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsqualität an den Schulen beeinträchtigt, und versuchen, ihre Kinder an Schulen ohne Geflüchtete anzumelden.

Die Gespräche im Rahmen der Evaluierungsmission sowie die Literatur weisen darauf hin, dass syrische Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Gründen nicht ausreichend von dem vorhandenen Bildungsangebot

profitieren konnten. Ein zentraler Faktor ist die wirtschaftliche Situation vieler syrischer Familien, die sich die für den Schulbesuch notwendige Kleidung (besonders Winterkleidung), Schulmaterialien sowie die Transportkosten zur Schule nicht leisten können. Ärmliche Kleidung kann auch zu Mobbing durch Schülerinnen und Schüler und letztlich zum Schulabbruch führen. Ab der Sekundarstufe I müssen viele Mädchen und Jungen vor oder nach der Schule arbeiten und haben dadurch nur wenig Zeit für Hausaufgaben oder Prüfungsvorbereitung. Die interviewten Schuldirektorinnen und -direktoren berichteten von Problemen mit der Anwesenheit der syrischen Schülerinnen und Schüler, die rund 15-20 % der Schulzeit fehlten. Viele würden ohne Bücher oder Hausaufgaben kommen oder so müde sein, dass sie im Unterricht einschließen. Ältere Jugendliche müssen in Vollzeit arbeiten, um ihre Familien wirtschaftlich zu unterstützen. Ebenfalls aus wirtschaftlichen und ggf. kulturellen Gründen müssen einige Mädchen bereits ab dem 12. Lebensjahr heiraten und die Schule verlassen. Ein weiteres Problem sind Diskriminierung und Mobbing syrischer Schülerinnen und Schüler an gemischten Schulen. Durch Kriegs- und Fluchterfahrungen, eigene Traumata sowie Verluste in der Familie sind viele geflüchtete Schülerinnen und Schüler besonders vulnerabel gegenüber solchen Anfeindungen und reagieren häufig mit dem Schulabbruch. Viele von ihnen zeigen selbst psychologische Auffälligkeiten oder Probleme im Sozialverhalten. In ihren Familien erhalten sie oft nur wenig Unterstützung, zumal die Eltern häufig gleichzeitig mehrere Arbeitsstellen haben, um das Überleben der Familie zu sichern. Für diese Kinder war kein ausreichendes psychologisches Betreuungsangebot vorhanden.

Im Hinblick auf die wirtschaftliche und soziale Situation der syrischen Hilfskräfte unterstreichen die Ergebnisse der Fokusgruppendifkussionen mit syrischen Hilfskräften im Rahmen dieser Evaluierung die Schlussfolgerungen der im Jahr 2021 veröffentlichten Evaluierung des hier betrachteten Vorhabens durch das DEVAL. Die Lage der Hilfskräfte blieb im Projektzeitraum prekär. Die Höhe der Anreizzahlungen, die sich am türkischen Mindestlohn orientierten, aber immer nur mit Verzögerung angehoben wurden, reichte nach Aussagen der syrischen Hilfskräfte nicht zum Unterhalt ihrer Familien aus. Aus diesem Grund übten fast alle männlichen Hilfskräfte und viele Frauen eine zusätzliche Tätigkeit aus, was zu einer hohen Belastung und Beeinträchtigung der Unterrichtsqualität führte. Viele syrische Hilfskräfte verglichen ihre eigene Situation, mit der der durch das PICTES-Programm beschäftigten türkischen Lehrkräfte, denen ein dreimal höheres Gehalt und umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten angeboten wurden. Zudem bestand kein Sozialversicherungsschutz für die „Freiwilligenarbeit“ der syrischen Hilfskräfte. Trotz der mehrjährigen Gesamtdauer der FZ-Unterstützung für die syrischen Hilfskräfte nahmen diese ihre berufliche Situation als sehr unsicher wahr. Dazu trugen das Fehlen regulärer Arbeitsverträge, die fehlende Klarheit über ihre soziale Absicherung, fehlender Kündigungsschutz, kurzfristige Vertragsverlängerungen, die mehrmaligen Umstrukturierungen des Programms sowie die fehlenden Arbeitszertifikate bei. Die Integration der syrischen Hilfskräfte an den öffentlichen Schulen war unterschiedlich und nicht immer optimal. Einige berichteten von Diskriminierungserfahrungen und einer fehlenden Einbindung in das Kollegium, während andere sehr positive Erfahrungen teilten. Viele litten unter der Willkür der Schuldirektionen, die ihnen nicht immer angemessene Aufgaben zuwiesen und bei Konflikten oft mit Entlassung drohten. Angesichts dieser vulnerablen Position der syrischen Hilfskräfte fehlte ein Beschwerdemechanismus, über den sich die Hilfskräfte bei Problemen direkt an UNICEF oder die KfW wenden konnten. In Bezug auf ihr Selbstbild bedauerten viele syrische Hilfskräfte den Übergang von einer eigenständigen Lehrtätigkeit an den TECs zu einem engen Spektrum an Hilfstätigkeiten an den öffentlichen Schulen. Viele nahmen dies als eine berufliche Degradierung war und bedauerten den Mangel an Respekt, der ihnen an den öffentlichen Schulen entgegengebracht wurde. Zusammenfassend verbesserte sich die wirtschaftliche und soziale Situation der Hilfskräfte im Projektzeitraum nur begrenzt.

### *Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen*

Das Projekt leistete begrenzte Beiträge zu den beobachtbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen im Hinblick auf den Zugang und die Qualität von Bildung syrischer Kinder und Jugendlicher sowie der sozio-ökonomischen Situation der syrischen Hilfskräfte.

An den TECs trugen die freiwilligen syrischen Lehrkräfte durch die Erteilung von Unterricht in arabischer Sprache direkt zur Sicherstellung des Bildungsangebots für syrische Schülerinnen und Schüler bei. An den öffentlichen Schulen leisteten die syrischen Hilfskräfte vor allem Beiträge zur Sicherung des Zugangs zur Bildung (z.B. Unterstützung syrischer Eltern bei der Schulanmeldung) sowie zur Prävention von Schulabbruch. Viele beschrieben die Hilfskräfte als „Brücke“ zwischen der Schule und den syrischen Familien. Wichtige Aufgaben umfassen die Zusammenarbeit mit den syrischen Eltern, das Monitoring der Anwesenheit der syrischen Schülerinnen und Schüler, die Schlichtung von Streitigkeiten auf dem Schulhof, die Intervention in Mobbing-Fällen sowie die Begleitung der jüngeren Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg. Durch die Unterstützung von Gemeinschaftsaktivitäten an den Schulen trugen die Hilfskräfte zudem zur Integration der syrischen Lernenden in die Schulgemeinschaft bei. Weiterhin unterstützten sie die psychologische Betreuung von Schülerinnen und Schülern durch Übersetzungstätigkeiten. Allerdings blieb die Wirksamkeit ihrer Arbeit angesichts struktureller Probleme begrenzt.

Diese umfassen unter anderem die Überfüllung der Schulen, das Fehlen angemessener psycho-sozialer Angebote für geflüchtete Schülerinnen und Schüler, die schwierige wirtschaftliche Situation der syrischen Familien, Spannungen zwischen der türkischen und syrischen Bevölkerung, sowie die Segregation der syrischen Geflüchteten in der türkischen Gesellschaft.

Die monatlichen Anreizzahlungen an die syrischen Hilfskräfte leisteten einen wichtigen Beitrag zum Unterhalt ihrer Familien, waren aber nicht ausreichend, besonders als die Zahlungen nach dem Übergang an die öffentlichen Schulen auf die Hälfte gekürzt wurden. Dadurch wurde eine zusätzliche berufliche Tätigkeit, oft im Niedriglohnbereich, notwendig. Das Arbeitsverhältnis eines „Freiwilligen“ war von großer Unsicherheit geprägt, es fehlten grundlegende Rechte und eine soziale Absicherung. Damit leistete das Vorhaben einen gewissen Beitrag zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation der syrischen Hilfskräfte, konnte aber nicht zur grundsätzlichen Überwindung ihres prekären Status beitragen.

Das Vorhaben wandte sich an geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche in der Türkei, die eine besonders vulnerable Gruppe darstellen. Aufgrund seiner Konzeption konnte es allerdings nicht die Vulnerabelsten unter ihnen erreichen, die aus verschiedenen Gründen keine Schule besuchen können.

### ***Beitrag zu übergeordneter (nicht-intendierter) entwicklungspolitischen Veränderungen***

Das zentralisierte Bildungssystem spielt eine wichtige Rolle für das „nation building“ des multiethnischen türkischen Staates. Aus diesem Grund wird im Bildungswesen viel Wert auf die Vermittlung der türkischen Sprache und patriotischer Werte gelegt. Deshalb strebte das Bildungsministerium die rasche Integration der syrischen Schülerinnen und Schüler in das türkische Bildungswesen an. Dabei wurde von den Geflüchteten nicht nur die „Integration“ in die türkische Gesellschaft, sondern die rasche „Anpassung“ an diese verlangt. Dies widersprach dem Wunsch vieler syrischer Eltern, ihren Kindern in der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr nach Syrien die arabische Sprache und Schrift zu vermitteln. Indem das Vorhaben den Übergang der syrischen Lernenden von den TECs in das türkische Schulsystem begleitete, unterstützte es indirekt die Anpassungspolitik der türkischen Regierung.

Die Außendarstellung des Vorhabens ist häufig irreführend. So heißt es z.B. auf der Website des BMZ: „Das Cash-for-Work-Programm des BMZ hat bereits das fünfte Schuljahr in Folge die Gehälter von mehr als 12.000 Lehrkräften finanziert. Dadurch konnten im Schuljahr 2020 rund 337.000 Kinder unterrichtet werden.“ (Quelle: <https://www.bmz.de/de/themen/cash-for-work/beispiele-tuerkei-8604>, konsultiert am 18.12.2022). Dabei wird auch drei Jahre nach der Schließung der TECs noch der Begriff „Lehrkräfte“ verwendet, obwohl es offizielle Politik der Türkei ist, diese als Hilfskräfte einzusetzen, die nur noch in Begleitung einer türkischen Lehrkraft ein Klassenzimmer betreten dürfen. Die Behauptung, dass durch den Einsatz der syrischen Hilfskräfte 337.000 Kinder beschult werden konnten, ist ebenfalls falsch, da diese ausschließlich von regulären türkischen Lehrkräften unterrichtet werden. Gleichzeitig blendet sie den umfangreichen Eigenbeitrag der Türkei zur Integration der syrischen Kinder und Jugendlichen in das türkische Schulsystem sowie die Beiträge der anderen internationalen Partner der Türkei aus. Es besteht das Risiko, dass die türkische Seite diese Form der Außendarstellung des Vorhabens nicht schätzt, was die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei im Rahmen der syrischen Flüchtlingskrise beeinflussen könnte.

---

Der Einsatz der syrischen Hilfskräfte leistete einen positiven Beitrag zur Beschulung von syrischen Kindern und Jugendlichen in den TECs sowie zur Verbesserung des Lernumfeldes an den öffentlichen türkischen Schulen. Allerdings kam dieser Beitrag aufgrund zahlreicher struktureller Problemfaktoren nur begrenzt zum Tragen. Die Anreizzahlungen trugen zum Haushaltseinkommen der syrischen Hilfskräfte bei, allerdings verblieben diese unter dem Konstrukt der „Freiwilligentätigkeit“ über Jahre in einer prekären Situation.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 3**

## Nachhaltigkeit

---

Das Vorhaben ermöglichte den syrischen Hilfskräften, von denen viele eine pädagogische Ausbildung besaßen, weiterhin in ihrem Berufsfeld tätig zu sein. Nach dem Wechsel an die öffentlichen türkischen Schulen durften diese aber nicht mehr eigenverantwortlich arbeiten. Die Hilfskräfte erhielten im Projektzeitraum keine Fortbildungsangebote, obwohl die Arbeit an den öffentlichen türkischen Schulen neue Fertigkeiten wie gute Türkisch-Kenntnisse, psycho-soziale Betreuung, soziale Arbeit und Konfliktmanagement erforderte. Damit ermöglichte die Hilfstätigkeit den Syrerinnen und Syrern nicht, sich beruflich weiterzuentwickeln. Eher wurde sie als berufliche Degradierung erlebt (die aber auch bei einer alternativen Tätigkeit im informellen Sektor eingetreten wäre). Das Bildungsministerium stellte den Hilfskräften keine Arbeitszeugnisse aus, die ihre Tätigkeit als Hilfskraft nachwiesen und für spätere Bewerbungen genutzt werden könnten. Damit kam es zu keiner Verbesserung der beruflichen Perspektiven der syrischen Hilfskräfte am Ende der Maßnahme.

Das Vorhaben verfügte über keine klare Exit-Strategie. Die wesentlichen Veränderungen der Maßnahme erfolgten auf Initiative des türkischen Bildungsministeriums. Dieses kam im Jahr 2021 zu dem Schluss, dass nur noch knapp ein Viertel (2.500) der ursprünglich 12.000 syrischen Hilfskräfte für Integrationsaufgaben benötigt wurde. Diesen wurde ab 2022 eine reguläre Anstellung über das Türkische Rote Kreuz angeboten, die aber weiter durch die FZ finanziert wird. Den übrigen syrischen Hilfskräften wurden nach ihrer kurzfristig angekündigten Entlassung Sprachkurse sowie – nach fünf Jahren an türkischen Schulen - ein Training zu „türkischer Arbeitskultur“ angeboten, das den Bewerbungsprozess unterstützen sollte. Einige Hilfskräfte wurden – ebenfalls mit FZ-Finanzierung, im non-formalen Bildungsbereich durch NGOs weiterbeschäftigt. Viele mussten aber informelle Tätigkeiten im Niedriglohnbereich (z.B. Textilfabriken, Taxifahrer, Warenträger) annehmen. Damit gelang es dem Vorhaben nicht, den Hilfskräften eine Brücke in eine dauerhafte qualifizierte Beschäftigung zu schlagen.

Das Bildungsministerium schätzte die Arbeit der syrischen Hilfskräfte an den öffentlichen Schulen und stimmte daher der mehrmaligen Verlängerung des Vorhabens zu. Allerdings ist nach dem Auslaufen der FZ-Finanzierung nicht mit einer eigenständigen Finanzierung der Hilfskräfte durch die türkische Bildungsverwaltung zu rechnen. Das Bildungsministerium argumentiert vielmehr, dass die Arbeit der Hilfskräfte aufgrund der sich stetig verbessernden türkischen Sprachkenntnisse der syrischen Schülerinnen und Schülern in absehbarer Zeit nicht mehr notwendig sei. Dabei hebt das Bildungsministerium besonders auf die Übersetzungstätigkeiten der syrischen Hilfskräfte ab und berücksichtigt nicht deren komplexere Rolle als Integrationshelfende für die syrischen Geflüchteten.

Es ist plausibel, dass einige syrische Schülerinnen und Schüler aufgrund des Einsatzes der syrischen Hilfskräfte für die Prävention von Schulabbruch länger eine Schule besucht und dort ein besseres Lernumfeld gefunden haben. Allerdings ist es fraglich, ob die Präsenz syrischer Hilfskräfte allein ausreicht, Schulabbruch zu verhindern, wenn externe Faktoren wie Armut und Diskriminierung entgegenstehen. Dennoch ist es plausibel, dass sich der Schulbesuch langfristig positiv auf das Leben der syrischen Schülerinnen und Schüler auswirken und deren Resilienz stärken wird, auch wenn es angesichts von Wirtschaftskrise und Diskriminierung für viele schwierig ist, ihren Schulbesuch unmittelbar in Wert zu setzen.

### *Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten*

Die beruflichen Perspektiven der syrischen Hilfskräfte verbesserten sich nicht wesentlich durch das Vorhaben, dessen Beitrag in dieser Hinsicht damit begrenzt blieb. Ein stärkerer Fokus auf die sprachliche und fachliche Weiterbildung der Hilfskräfte wäre hierfür hilfreich gewesen. Gleichzeitig hätte man im Rahmen einer Exit-Strategie bereits früher den Aufbau alternativer beruflicher Perspektiven unterstützen können. Dies wäre allerdings schwierig umzusetzen gewesen, da UNICEF die Umsetzung der Maßnahme weitgehend dem Bildungsministerium überlassen hatte und sich inhaltlich nur wenig einbrachte. Das Bildungsministerium wiederum hatte kein entwicklungspolitisches Interesse an der beruflichen Zukunft der Hilfskräfte.

Ebenso wenig ist das Bildungsministerium an der langfristigen Finanzierung syrischer Hilfskräfte aus eigenen Mitteln interessiert. Vielmehr wird die Integrationsarbeit zukünftig von den an jeder Schule vorhandenen Schulpsychologinnen und -psychologen geleistet werden. Damit konnte das Vorhaben keinen dauerhaften Beitrag zur

Öffnung des homogenen türkischen Bildungssystems für Gruppen unterschiedlicher Herkunft und der Schaffung entsprechender Strukturen schaffen.

Durch die Finanzierung der Lehrkräfte an den TECs und der syrischen Hilfskräfte an den öffentlichen türkischen Schulen leistete das Vorhaben einen Beitrag zur Unterrichtung und Verbesserung der Lernbedingungen von syrischen Schülerinnen und Schülern in der Türkei.

#### *Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit*

Es besteht keine nachhaltige Finanzierung des Vorhabens. Als Maßnahme der entwicklungsorientierten Übergangshilfe zielte das Vorhaben auf die temporäre Bereitstellung von Einkommen ab. Es ist unwahrscheinlich, dass die Maßnahme nach dem Auslaufen der FZ-Unterstützung fortgesetzt werden wird.

Die Dauer der erzielten Wirkungen beschränkt sich überwiegend auf die Projektlaufzeit. In diesem Zeitraum konnten die syrischen Hilfskräfte positive Beiträge zur Beschulung und schulischen Integration geflüchteter syrischer Kinder und Jugendlicher leisten. Diese werden langfristig von ihrer Schulbildung profitieren. Die positiven Wirkungen des Vorhabens auf das Einkommen der syrischen Hilfskräfte und die Kapazitäten türkischer Schulen, geflüchtete Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, werden mit der Einstellung des FZ-Beitrags zu Ende gehen. Der Wunsch nach Berufstätigkeit wird bei den ehemaligen weiblichen Hilfskräften möglicherweise bestehen bleiben, allerdings liegen hierzu keine Daten vor.

#### *Zusammenfassung der Benotung:*

Die Wirkungen des Vorhabens beschränken sich auf den Projektzeitraum, wie dies für Cash-for-Work-Maßnahmen üblich ist. Längerfristige Perspektiven konnten weder für die syrischen Hilfskräfte noch für die Schulen mit einem hohen Anteil von syrischen Schülerinnen und Schülern geschaffen werden. Als Bildungsmaßnahme trug das Vorhaben vermutlich zu langfristigen positiven Effekten für die beschulten Kinder und Jugendlichen bei.

**Nachhaltigkeit: 3**

#### **Gesamtbewertung:**

Die Phasen II (BMZ 2017 408 69) und III a/b (BMZ 2018 497 44) des Vorhabens „Unterstützung für freiwillige syrische Lehrer in der Türkei“ werden hier gemeinsam bewertet, da sie identisch konzipiert waren und sich in ihrer Wirkung nicht voneinander abgrenzen lassen. Entsprechend seiner doppelten Zielsetzung leistete das Vorhaben positive Beiträge zum Einkommen der syrischen Hilfskräfte sowie zum Schulbesuch geflüchteter syrischer Kinder und Jugendlicher in der Türkei. Dabei entsprach es weitgehend den Zielen der deutschen und türkischen Regierung sowie einigen Bedarfen syrischer Kinder und Jugendlicher sowie der Schulen. Die Umsetzung der Maßnahme lag überwiegend in den Händen des türkischen Bildungsministeriums, was sich als sehr effizient erwies, aber auch die Steuerungsmöglichkeiten einschränkte. Das Vorhaben unterstützte die Eigenanstrengungen der türkischen Regierung zur Integration syrischer Kinder und Jugendliche in das türkische Schulsystem und trug zu deren positiver Entwicklung bei. Die Dauer der Projektwirkungen beschränkt sich überwiegend auf den Projektzeitraum, eine eigenständige Finanzierung der Maßnahme durch die Türkei ist unwahrscheinlich.

**Gesamtnote: 2**

#### **Beiträge zur Agenda 2030**

Das Vorhaben zielte auf die Nachhaltigen Entwicklungsziele 1 (keine Armut) und 4 (hochwertige Bildung). Weiterhin erfolgten Beiträge zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen 5 (Geschlechtergleichheit) und 10 (weniger Ungleichheit). Die Konzeption der Maßnahme stützte sich auf die Nutzung der bestehenden Strukturen der Bildungsverwaltung, was aber auch Steuerungsmöglichkeiten einschränkte. Mit seiner doppelten Zielsetzung verfolgte das Vorhaben einen ganzheitlichen Ansatz von sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung. Mit den syrischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wandte sich das Vorhaben an eine besonders vulnerable Gruppe, konnte aber die Vulnerabelsten unter ihnen, die keine Schule besuchten oder über keinen höherwertigen Bildungsabschluss verfügten, nicht erreichen. Die Unterstützung des Vorhabens für seine Begünstigten erfolgte von

oben herab (*top-down*). Sie verfügten über keine Mitbestimmungs-, Konsultations- oder Beschwerdemechanismen, was unter anderem zur Prekarität der syrischen Hilfskräfte beitrug. Ebenso ist unklar, inwieweit im Sinne des Schutzes der syrischen Schülerinnen und Schüler eine Qualitätssicherung der Arbeit der syrischen Hilfskräfte stattfand. Unter den gegebenen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Türkei konnte das Vorhaben weder den syrischen Hilfskräften noch den syrischen Schülerinnen und Schülern langfristige Perspektiven eröffnen, so dass sein Beitrag zu deren Widerstandsfähigkeit (Resilienz) begrenzt blieb.

## Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken des Vorhabens zählen insbesondere<sup>18</sup>:

- ✓ Mit dem Doppelziel einer Erhöhung der Einkommen syrischer Hilfskräfte und der Verbesserung der Lernbedingungen syrischer Schülerinnen und Schüler entsprach das Vorhaben den Bedarfen der syrischen Geflüchteten in der Türkei.
- ✓ Das Vorhaben wirkte komplementär zu den Eigenanstrengungen der türkischen Regierung sowie den Maßnahmen anderer Geber, um syrische Kinder und Jugendliche in das türkische Bildungssystem zu integrieren.
- ✓ Rund die Hälfte der syrischen Hilfskräfte waren Frauen, was angesichts der traditionell niedrigen Erwerbsbeteiligung syrischer Frauen einen sehr guten Wert darstellt.
- ✓ Die syrischen Hilfskräfte stellten eine wichtige Brücke zwischen den syrischen Familien und dem türkischen Schulsystem dar, wodurch sie eine Funktion erfüllten, die nur von ihnen wahrgenommen werden konnte. Durch ihre Anstrengungen zögerten sie Schulabbrüche zumindest hinaus.
- ✓ Das Vorhaben erreichte in Phase III a/b (Schuljahr 2018/19) rund 390.000 überwiegend syrische Schülerinnen und Schüler, was ungefähr der Hälfte aller syrischen Schülerinnen und Schüler, die eine türkische Schule besuchten, entsprach. Damit erreichte das Vorhaben einen hohen Abdeckungsgrad.
- ✓ Das Vorhaben wurde fast vollständig über die vorhandenen Strukturen des Bildungsministeriums umgesetzt, was zu einer hohen Effizienz beitrug. Damit konnten 85-90 % der Projektmittel für die Anreizzahlungen an syrische Hilfskräfte verwendet werden.
- ✓ Das Vorhaben leistete einen Beitrag zur kontinuierlichen Erhöhung der Bruttoeinschulungsrate syrischer Kinder und Jugendlicher im Projektzeitraum.

Folgende Schwächen wurden identifiziert:

- Die syrischen Hilfskräfte wurden nicht ausreichend auf ihre neuen Aufgaben an den öffentlichen türkischen Schulen vorbereitet. Sie hätten von fachspezifischen Sprachkursen sowie Weiterbildungen zur psycho-sozialen Unterstützung traumatisierter Kinder und Jugendlicher, zur sozialen Arbeit mit geflüchteten Familien, Konfliktbearbeitung sowie dem Schutz von Kindern und Jugendlichen profitiert. Gleichzeitig fehlte ein System zur Qualitätssicherung der Arbeit der syrischen Hilfskräfte.
- Den syrischen Hilfskräften begegneten an einigen Schulen Vorbehalte und Diskriminierung, denen sie weitgehend schutzlos ausgeliefert waren, da ihre Weiterbeschäftigung vom Wohlwollen der jeweiligen Schulleitungen abhing. Im Projektzeitraum fehlte ein Beschwerdemechanismus, an den sich die syrischen Hilfskräfte bei Problemen wenden konnten.
- Aufgrund fehlender Arbeitsrechte und Sozialversicherung blieb die Situation der als „Freiwillige“ beschäftigten syrischen Hilfskräfte im Projektzeitraum prekär. Die meisten Hilfskräfte übten eine zweite Beschäftigung aus, um über die Runden zu kommen.
- Die Umsetzung des Vorhabens durch das türkische Bildungsministerium war sehr effizient, verminderte aber auch die Steuerungsmöglichkeiten seitens der KfW und UNICEF. Die syrischen Hilfskräfte oder entsprechende Interessenvertreter wurden nicht in die Ausgestaltung des Vorhabens eingebunden. Die im Jahr 2021 umgesetzte Exit-Strategie erwies sich als chaotisch und zerstörte Vertrauen bei den syrischen Hilfskräften.

Das Vorhaben erreichte nicht diejenigen 40 % der syrischen Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter, die keine Schule besuchten. Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- Auch in Ländern mit einer geringen Erwerbsbeteiligung von Frauen ist es möglich, mit Cash-for-Work-Maßnahmen Frauen zu erreichen, wenn diese in Sektoren mit einem hohen Frauenanteil wie Bildung oder Gesundheit stattfinden.
- Der Beitrag auch von langfristigen Cash-for-Work-Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungsaussichten von Geflüchteten ist begrenzt. Externe Faktoren wie rechtliche Vorgaben, wirtschaftliche Krisen und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt erschweren es selbst gut ausgebildeten und berufserfahrenen Geflüchteten, eine ihrer Ausbildung angemessene Arbeit aufzunehmen.
- Langfristige Cash-for-Work-Maßnahmen stellen prekäre Beschäftigungsverhältnisse dar, die den Begünstigten nur begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Angemessene Arbeitsrechte können zu mehr Stabilität für die Begünstigten beitragen und damit die Wirksamkeit der Anreizzahlungen erhöhen.
- Maßnahmen zur Förderung des Bildungszugangs von geflüchteten Kindern und Jugendlichen sollten nicht nur auf ein verbessertes Bildungsangebot abzielen, sondern auch diejenigen Faktoren adressieren, die Kinder und Jugendliche davon abhalten, dieses Bildungsangebot zu nutzen. Dazu gehören die wirtschaftliche Situation der geflüchteten Familien, psycho-soziale Belastungen und Traumata sowie Erfahrungen von Diskriminierung und Mobbing an den Schulen.

## Evaluierungsansatz und Methoden

### Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

- Interne Projektdokumente (Projektvorschlag, jährliche Berichterstattung, Abschlusskontrollen), Abschlussberichte von UNICEF, Strategiepapiere des BMZ und der türkischen Regierung, Evaluierungen von vergleichbaren Projekten im Bildungssektor der Türkei, wissenschaftliche Studien.

Datenquellen und Analysetools:

- Statistiken zur Bildungssituation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Türkei (Quellen: UNICEF, türkisches Bildungsministerium)

Interviewpartner:

- Interviews mit dem Bildungsministerium in Ankara, den Provinzdirektionen des Bildungsministerium in Gaziantep und Izmir, Interviews und Fokusgruppendifkussionen mit Schulleitungen und syrischen Hilfskräften

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

- Das Bildungsministerium wählte die Gesprächspartner und zu besuchenden Schulen vorab aus. Weitergehende Besuche und Gespräche waren nicht zugelassen.
- Ein Vertreter des Bildungsministeriums bzw. der Provinzdirektionen war bei allen Einzelgesprächen und Fokusgruppendifkussionen anwesend. Dies erschwerte ein offenes Gespräch. Sensible Punkte wurden ausgespart, um die Gesprächspartner nicht zu gefährden. Es ist daher möglich, dass der Evaluatorin wichtige kritische Punkte nicht zu Gehör gekommen sind.

## Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird mit Ausnahme des Nachhaltigkeitskriteriums eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

## Impressum

### Verantwortlich:

FZ E  
Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank  
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

## **Anlagenverzeichnis:**

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

## Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung: Verbesserter Zugang zu Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder ist gesichert.		Das Projekt verfolgte eine doppelte Zielsetzung, nämlich die Erhöhung der Einkommen der im Bildungswesen eingesetzten freiwilligen syrischen Lehrkräfte sowie die Verbesserung der Lernbedingungen für geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche an den Temporary Education Centres (TEC) und, nachdem die Camps und damit die TECs in den Jahren 2018 und 2019 sukzessive geschlossen wurden, den regulären türkischen Schulen. Allerdings hebt das Modulziel ausschließlich auf den verbesserten Zugang zu Schulbildung ab.			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert) Modulziel 1: Geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche nutzen die durch den Einsatz syrischer Hilfskräfte im Bildungswesen verbesserten Lernbedingungen an den Temporary Education Centres (TEC) und den öffentlichen türkischen Schulen. Modulziel 2: Durch den Freiwilligeneinsatz verbessert sich das Einkommen der syrischen Hilfskräfte im Bildungswesen.					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP  Optional: Zielniveau EPE	Status PP (2017)	Status AK (2020)	Optional: Status EPE (2022)
Modulzielindikator (PP) Anzahl der syrischen Flüchtlingskinder, die regelmäßig TECs besuchen und dort von FZ-finanzierten Lehrern unterrichtet werden  Neuformulierung (EPE): Anzahl der geflüchteten syrischen Schülerinnen und Schüler, die regelmäßig ein Temporary Education Centre (TEC) oder eine öffentliche türkische Schule besuchen, und dort von FZ-finanzierten syrischen Freiwilligen unterrichtet oder betreut werden.	Zum Zeitpunkt der Projektprüfung war der Indikator messbar, da die Zahl der in den TEC unterrichteten syrischen Schülerinnen und Schüler UNICEF bekannt war. Ebenso maß er zum Zeitpunkt der Projektprüfung die Leistung der FZ-finanzierten freiwilligen Lehrkräfte, nämlich die Zahl der von ihnen unterrichteten Kinder. Die Überführung der syrischen Schülerinnen und Schüler sowie der freiwilligen Lehrkräfte an die regulären türkischen Schulen erschwerte die Messung des Indikators. Das türkische Bildungsministerium veröffentlichte im Projektzeitraum keine Zahlen zur Zahl der türkischen und syrischen Schülerinnen und Schüler an seinen Schulen. Aus diesem Grund kann UNICEF für das Schuljahr 2018/19 nur eine ungefähre Schätzung der Gesamtzahl der syrischen und türkischen Schüler anstellen, die vermutlich von dem Einsatz der freiwilligen syrischen Lehrkräfte profitiert haben. Etwaige Änderungen bei den Einschulungsraten syrischer Kinder und Jugendlicher, die eventuell durch die wirtschaftliche Krise im	Phase II (Schuljahr 2017/2018): 250.000  Phase III a+b (Schuljahr 2018/2019): 190.000	Keine Angaben, allerdings begann das UNICEF Programm bereits in 2014	Phase II:  Phase III: 389.100  Die Zahlen beziehen sich jeweils auf die Zahl der von dem Einsatz der syrischen Freiwilligen profitierenden syrischen Schülerinnen und Schüler. Sie wurden von UNICEF nach einem festen Schlüssel (28 Kinder pro freiwillige Hilfslehrkraft) geschätzt. Zusätzlich profitieren	Finanzierung seit Mitte 2019 beendet

	<p>Projektzeitraum hervorgerufen wurden, lassen sich auf diese Weise nicht nachvollziehen. Ebenso ist der durchschnittliche Anteil syrischer Schülerinnen und Schüler an den unterstützten Schulen unbekannt. Dieser Mangel an Transparenz macht die Zahlen zum Modulzielindikator nur wenig belastbar. Eine weitere Herausforderung liegt darin, dass die syrischen Freiwilligen an den regulären Schulen nicht mehr selbst unterrichteten, sondern verschiedene Hilfstätigkeiten ausführen. Auch dadurch wird es schwieriger nachzuvollziehen, wie viele Kinder in welcher Intensität von ihren Leistungen profitierten.</p>			auch türkische Kinder von der Präsenz der Freiwilligen in den Schulen.	
<p>Output-Indikator 1 (alle Phasen, PP): Anzahl der syrischen freiwilligen Lehrer, die über die Projektlaufzeit regelmäßig unterrichtet und monatliche Anreizzahlungen in der mit UNICEF vereinbarten Höhe aus FZ-Mitteln erhalten haben.</p> <p>Vorschlag (EPE): Dieser Indikator sollte als zweiter Modulzielindikator genutzt werden, um das zweite Ziel der Beschäftigungsförderung abzubilden.</p>	<p>Der Indikator misst die Zahl der von der FZ finanzierten freiwilligen syrischen Lehrkräfte und bildet damit die zentrale Leistung des Projekts ab. Damit entspricht der Indikator der Wirkungsebene eines Outputs und ist passgenau.</p> <p>Die Projektphasen beziehen sich jeweils auf ein Schuljahr. Pro Schuljahr wird die Zahl der unterstützten freiwilligen syrischen Lehrkräfte gemessen. Zahlreiche Freiwillige wurden über mehrere Jahre hinweg beschäftigt, so dass die Gesamtzahl der Unterstützten nicht der Summe der in den einzelnen Schuljahren unterstützten Lehrkräfte entspricht. Insgesamt sind die genannten Zahlen gut nachvollziehbar, der Indikator ist SMART.</p> <p>Ab dem Schuljahr 2018/2019 war ein Teil der Freiwilligen nicht mehr mit Lehraufgaben betraut, sondern erfüllte Hilfstätigkeiten an regulären türkischen Schulen. Dennoch wurde die ursprüngliche Formulierung des Indikators beibehalten.</p> <p>In einer früheren Version des Projektvorschlags wurde die Zahl von 10.000 syrischen freiwilligen Lehrkräften für die Phase II angestrebt. Damit wäre auch in Phase II der Output-Indikator erfüllt.</p> <p>Der Indikator ist nicht gender-desaggregiert, allerdings fand eine gender-desaggregierte Berichterstattung durch UNICEF statt.</p>	<p>Phase II (Schuljahr 2017/2018): 11.625</p> <p>Phase III a+b (Schuljahr 2018/2019): 10.000</p>	Keine Angaben, allerdings begann das UNICEF Programm bereits in 2014	<p>Phase II: 11.058</p> <p>Phase III: 11.526</p>	Finanzierung seit Mitte 2019 beendet
<p>Output-Indikator 2 (alle Phasen, PP): Anteil der Auszahlungen an die syrischen freiwilligen Lehrer, die fristgerecht, d.h.</p>	<p>Weder in der jährlichen Berichterstattung noch in der Abschlusskontrolle der beiden Phasen wird zu diesem Indikator berichtet. Auch die Berichte von UNICEF enthalten hierzu keine Angaben. Vermutlich liegen hierzu keine belastbaren Zahlen vor. Damit erwies sich der Indikator als</p>	Phase II + III: 90%	Keine Angaben	Keine Angaben	Finanzierung seit Mitte 2019 beendet.

<p>spätestens innerhalb von 14 Tagen nach Monatsende, erfolgt sind.</p> <p>Vorschlag EPE: Streichung dieses Indikators, da er nicht gemessen wurde. I</p>	<p>nicht praktikabel. – Die Auszahlung der Gehälter erfolgte über die türkische Post (PTT) auf die Geldkarten der freiwilligen syrischen Lehrkräfte, nachdem deren Tätigkeit vom Bildungsministerium bestätigt und von UNICEF überprüft wurde.</p>				
---	--	--	--	--	--

Projektziel auf Impact-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
<p>Für in die Türkei geflüchtete syrische Kinder und Jugendliche wird eine qualitativ gute und inklusive Bildung in geschützter Umgebung sichergestellt. (UNICEF Programmziel).</p>		<p>Auf der Impact-Ebene bezieht sich Projektvorschlag auf das UNICEF Programmziel. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die FZ-finanzierte Maßnahme zu einem weit umfassenderen UNICEF-Gesamtprogramm zur Verbesserung der Qualität und Inklusion der Schulbildung von syrischen Kindern und Jugendlichen in der Türkei beitrug, das unter anderem die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien, Lehrerfortbildungen zum Umgang mit Schülern mit besonderem Förderbedarf, sowie die Bereitstellung und Nutzung von geschützten Räumen umfasste. Das Gesamtprogramm wurde auch von anderen Gebern finanziert. Die Qualität der Bildung für syrische Kinder und Jugendliche in der Türkei kann daher nicht allein auf die FZ-Maßnahme zurückgeführt werden. Aus diesem Grund wird kein Indikator auf Impact-Ebene formuliert.</p>			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert):					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (2017)	Status AK (2020)	Status EPE (2022)
Kein Impact-Indikator vorhanden	<p>Mit Verweis auf den Programmcharakter der Maßnahme wurde auf die Formulierung eines Impact-Indikators verzichtet. Der Beitrag der FZ-Maßnahme zu diesem Indikator wäre nicht eindeutig belegbar.</p> <p>Ein möglicher Indikator auf Impact-Ebene ist die Abschlussrate syrischer Schülerinnen und Schüler in den von syrischen Freiwilligen betreuten TECs und regulären Schulen im Vergleich zu anderen Einrichtungen bzw. die entsprechenden Abbruchquoten denkbar. Allerdings veröffentlicht das türkische Bildungsministerium hierzu keine Daten.</p> <p>Ein weiterer möglicher Impact-Indikator wäre der Beitrag der Anreizzahlungen zum Haushaltseinkommen der freiwilligen</p>				

	<p>Lehrkräfte und damit deren kurzfristiger und langfristiger Beitrag zur Armutsminderung. Hierzu liegen aus einer Evaluierung des DEVAL einige Zahlen vor. Diese betonen den überwiegend kurzfristigen Charakter der Einkommensverbesserungen.</p>				
--	---	--	--	--	--

## Anlage Risikoanalyse

Alle Risiken sollen wie oben beschrieben in folgende Tabelle übernommen werden:

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Volatile politische Lage in der Türkei und in Syrien (PP)	<p><b>Wirkung, Nachhaltigkeit</b></p> <p>Die Türkei blieb im Projektzeitraum trotz einer schweren Wirtschaftskrise politisch stabil. Allerdings verschlechterten sich im Projektzeitraum die Beziehungen zwischen der einheimischen Bevölkerung und den syrischen Geflüchteten deutlich. Vorurteile gegenüber den Geflüchteten verstärkten sich, es kam zu Ausgrenzung und vereinzelt gewaltsamen Übergriffen gegenüber Geflüchteten. Die Mehrzahl der syrischen Geflüchteten lehnte eine Rückkehr angesichts der fortgesetzt schwierigen politischen Situation in Syrien ab.</p>
Veränderte Flüchtlingszahlen und -bewegungen durch Entwicklungen in Syrien und in der EU (PP)	<p><b>Effektivität</b></p> <p>Seitdem die Türkei im Jahr 2018 ihre Grenze zu Syrien schloss und einen Grenzzaun errichtete, liegt die Zahl der syrischen Geflüchteten in der Türkei konstant bei rund 3,6 Millionen.</p>
Fortgesetzte Bemühungen des türkischen Bildungsministeriums, in Zusammenarbeit mit UNICEF, um die Verbesserung des Bildungsangebots für syrische Geflüchtete (PP)	<p><b>Relevanz, Effizienz</b></p> <p>Das Bildungsministerium integrierte ab 2016 die syrischen Schülerinnen und Schülern in das öffentliche türkische Schulsystem, was sich positiv auf deren Schulbesuchsraten auswirkte. Das Bildungsministerium bemüht sich weiterhin um eine vollständige Integration der syrischen Schülerinnen und Schüler in das Schulsystem und arbeitet damit mit UNICEF und zahlreichen anderen Partnern zusammen.</p>
Keine Verschlechterung der Sicherheitslage in der Türkei (PP)	<p><b>Relevanz, Effektivität</b></p> <p>In den Jahren 2018 und 2019 intensivierten sich die gewaltsamen Auseinandersetzungen in Nordsyrien. Dies hatte aber keine Auswirkungen auf die Sicherheitslage in der Türkei.</p>
Entwicklung von Preisen, Gehältern und Wechselkursen (PP)	<p><b>Effizienz</b></p> <p>Die hohe Inflation in der Türkei erforderte eine mehrmalige Anpassung der Anreizzahlungen an die syrischen Hilfskräfte im Projektzeitraum. Insgesamt wirkte sich die Inflation eher günstig auf die Verfügbarkeit von Projektmitteln aus.</p>
Kein Rückgang verfügbarer syrischer Lehrkräfte, z.B. durch Änderungen im Arbeitsrecht (PP)	<p><b>Relevanz, Effektivität</b></p> <p>Im Projektzeitraum fanden keine Änderungen des Arbeitsrechts für syrische Geflüchtete in der Türkei statt. Das Angebot an syrischen Hilfskräften blieb stabil.</p>
Anschlussfinanzierung durch andere Geber nach Ende der Projektlaufzeit (PP)	<p><b>Nachhaltigkeit</b></p> <p>Im Projektzeitraum zogen sich einige Geber aus der Finanzierung von Gehältern von syrischen Lehrkräften bzw. Hilfskräften zurück, so dass Deutschland im Jahr 2019 als einziger Geber dieser Maßnahme verblieb. Zum Zeitpunkt der EPE ist die (Folge-)Maßnahme weiterhin vollständig von der deutschen Finanzierung abhängig.</p>

## Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Die folgende Tabelle stellt die durch das Vorhaben erbrachten Leistungen zusammen. Sie fasst die Angaben in der Abschlusskontrolle (2020) zusammen, die wiederum auf den Abschlussberichten von Phase II (2018) und Phase III (2019) von UNICEF beruhen:

**Tab. 1: Übersicht über Projektleistungen**

Projektphase	Phase II	Phase III	
		A	B
<b>Schuljahr</b>	2017/2018	2018/2019	2018/2019
<b>Laufzeit</b>	09/2017-11/2018	12/2018-11/2019	12/2018-11/2019
<b>BMZ-Nummer</b>	2017 408 69	2017 408 69	2018 49 744
<b>Volumen (EUR)</b>	49 Mio.	12 Mio.	32 Mio.
<b>Syrische Hilfskräfte (durchschnittliche Anzahl pro Monat)</b>	11.058	11.528	
Davon Frauen	53%	53%	
Davon in Temporary Education Centres	9.205	n/a	
Davon in öffentlichen Schulen	1.558	n/a	
Zahl der öffentlichen Schulen, an denen FZ-finanzierte Hilfskräfte eingesetzt wurden	493	1.265	
<b>Zahl der begünstigten syrischen und türkischen Schülerinnen und Schüler (Schätzung)</b>	215.057	389.141	
Davon syrische Schülerinnen und Schüler in Temporary Education Centres (Anzahl pro Monat)	91.595	72.469	
Davon syrische und türkische Schülerinnen und Schüler in öffentlichen Schulen (indirekt, Anzahl pro Monat, 250 pro Schule, Schätzung)	123.462	316.358	

## **Anlage Empfehlungen für den Betrieb**

Bei der Maßnahme handelt es sich um temporäre Gehaltszahlungen für syrische Hilfskräfte im türkischen Bildungswesen. Eine langfristige Fortführung der Maßnahme ist nicht vorgesehen.

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

**Relevanz**

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
<b>Bewertungsdimension: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten</b>			2	o	
Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Inwieweit entsprach die Zielsetzung des Vorhabens den Politiken und Prioritäten der deutschen Bundesregierung, des BMZ und der türkischen Regierung in den Bereichen Flucht, Beschäftigung und Bildung im Projektzeitraum (2017-2019)?	Regional Refugee and Resilience Plan (3RP) (Jahre 2017-2022) BMZ, Beschäftigungsinitiative Nahost, 2016 UNICEF, No Lost Generation Initiative			
Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Inwieweit berücksichtigte die Maßnahmen die rechtlichen Rahmenbedingungen für Flüchtlinge in der Türkei im Projektzeitraum, besonders in den Bereichen Aufenthalt, Zugang zu Bildung und Zugang zu Beschäftigung? Trugen sie zur Verbesserung dieser Rahmenbedingungen bei? Inwieweit schränkten die Rahmenbedingungen die Wirkungshypothese der Maßnahme ein (z.B. langfristige Inwertsetzung von Bildung und Berufserfahrung ist bei fehlendem Zugang zum Arbeitsmarkt nicht möglich)? Inwieweit berücksichtigten die Maßnahmen die Kapazitäten und Bedarfe der geförderten Bildungseinrichtungen? Inwieweit entsprechen die Maßnahmen den Umsetzungskapazitäten des Projektträgers UNICEF? Inwieweit berücksichtigten die Maßnahmen die Beziehungen zwischen der	Interviews mit dem türkischen Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften			

	<p>einheimischen Bevölkerung und den syrischen Flüchtlingen?          Wie erfolgte die Integration der syrischen Schülerinnen und Schüler in das öffentliche Bildungssystem der Türkei? Kam es Überfrachtung und Qualitätseinbußen?          Wurden mehr türkische Lehrer angestellt? Waren genügend qualifizierte Lehrkräfte verfügbar? Wurden Doppelschichten eingeführt?</p>					
<p>Bewertungsdimension: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen</p>				2	o	
<p>Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?</p>	<p>Inwieweit entsprachen die Maßnahmen dem Bedarf syrischer Flüchtlinge nach Einkommen und einer beruflichen Perspektive? Wie lange dauerten die einzelnen Engagements (z.B. Dauer in Monaten)? Warum entschied man sich für diese spezifische Dauer (z.B. gerechte Verteilung von Einkommenschancen an möglichst viele Begünstigte, Bedarf von Kindern nach kontinuierlicher Betreuung)?          Wie wirkte sich die Veränderung ihrer Rolle (von freiwilligen Lehrkräften zu Hilfskräften im Bildungsbereich) auf die Motivation und Leistung der syrischen Kräfte aus? Welche Auswirkungen hatte dies auf die Bildungsqualität der Kinder?          Inwieweit entsprachen die Maßnahmen den Bedarfen syrischer und türkischer Kinder und Jugendlicher?          Inwieweit entsprachen die Maßnahmen den Bedarfen syrischer und türkischer Mädchen und Frauen?          Inwieweit leisteten die Maßnahmen einen Beitrag zur Verbesserung der Lern- und Entwicklungsbedingungen im türkischen Schulsystem?</p>	<p>Interviews mit türkischem Bildungsministerium          Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden          Interviews mit UNICEF          Interviews mit syrischen Hilfskräften          Interviews mit syrischen und türkischen Eltern</p>				

<p>Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?</p>	<p>Inwieweit leisteten die Maßnahmen einen Beitrag zur Stabilisierung der Einkommen besonders vulnerabler Gruppen unter den Flüchtlingen (z.B. alleinstehende Frauen, Minderheiten, Menschen mit Behinderung, Menschen mit geringer formaler Bildung)?          Nach welchen Kriterien wurden die Hilfskräfte ausgesucht? Aus welchen sozialen Schichten stammten die Freiwilligen?          Inwieweit leisteten die Maßnahmen einen Beitrag zur Verbesserung der Lern- und Entwicklungsbedingungen besonders vulnerabler Gruppen unter den syrischen und türkischen Kindern und Jugendlichen (z.B. Mädchen, verheiratete Mädchen, Kinder mit Behinderung, arbeitende Kinder, Überlebende von Gewalt gegen Kinder)?          Welche Kinder und Jugendliche besuchen das formale Schulsystem? Welche besonderen Herausforderungen bestehen für Mädchen und Jungen?          Wie gestalten sich die Aufstiegschancen syrischer Schülerinnen und Schüler im türkischen Bildungssystem? Wie viele wechseln von der Primar- in die Sekundarstufe? Viele wechseln danach in die berufliche Bildung und an eine Hochschule? Welche Zugangsbarrieren bestehen (Kosten, Transport, Einkommen)?          Welche Perspektive haben die Kinder und Jugendlichen, ihre Bildung in Wert zu setzen? In welchen Bereichen dürfen sie am formellen türkischen Arbeitsmarkt teilnehmen?</p>	<p>Interviews mit UNICEF          Interviews mit syrischen Hilfskräften          Interviews mit syrischen und türkischen Schüler*innen          Interviews mit syrischen und türkischen Eltern</p>
<p>Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte</p>	<p>Welche alternativen Möglichkeiten hätten bestanden, Frauen im Rahmen des Vorhabens stärker zu fördern und tradierte Gender-Rollen aufzubrechen?          Wäre dies umsetzbar gewesen?</p>	<p>Interview mit UNICEF          Interview mit Bildungsministerium</p>

<p>Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)</p>					
<p>Bewertungsdimension: Angemessenheit der Konzeption</p>			2	o	
<p>War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?</p>	<p>Wie wurden die Hilfskräfte rekrutiert? Was war ihr beruflicher Hintergrund? Inwieweit wurden die Hilfskräfte auf ihre Aufgaben vorbereitet? Wie gestalteten sich die Arbeitsbedingungen der Hilfskräfte (Arbeitszeiten, Versicherung, Entlohnung)? Wie waren die Hilfskräfte in die Schulen organisatorisch eingebunden? Wie war die Zusammenarbeit mit den regulären Lehrkräften? Welche Aufgaben übernahmen die Hilfskräfte in den Schulen? Welche alternativen Einkommensmöglichkeiten standen den Hilfskräften zur Verfügung?</p>	<p>Interviews mit UNICEF Interviews mit Umsetzungspartnern von UNICEF Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit regulärem türkischen Lehrpersonal</p>			
<p>Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?</p>	<p>War die Finanzierung Teil eines UNICEF-Programms? Wie bettet sie sich konzeptionell dort ein? Waren die FZ-Mittel für bestimmte Verwendung(en) bestimmt (earmarking)? Besteht ein plausibler Zusammenhang zwischen den geförderten Aktivitäten (Finanzierung des Managements und der Aufwandsentschädigungen von syrischen Hilfskräften) und den angestrebten Zielen (Einkommen für Flüchtlinge, besserer Zugang und Lernbedingungen für Flüchtlingskinder)? Sind die wichtigsten Variablen messbar (Einsatz von syrischen Hilfskräften, Einkommen der Hilfskräfte, Lernbedingungen der Kinder)? Wurde die Situation von Mädchen und Frauen ausreichend bei der Konzeption</p>	<p>Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF</p>			

	berücksichtigt? Welche Rolle spielte die KfW bei der Konzeption und Ausgestaltung der Maßnahmen? Nahm die KfW Einfluss bei bestimmten Entscheidungen?	
Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	Das Projekt beruht auf folgender Wirkungshypothese: Durch die Beschäftigung von syrischen Flüchtlingen als freiwillige Helfer in schulischen Bildungseinrichtungen für syrische und türkische Kinder und Jugendliche sollen das Einkommen der Flüchtlinge erhöht sowie die Lernbedingungen der Kinder und Jugendlichen verbessert werden. Letzteres soll Zugangsbarrieren für Flüchtlinge zum Bildungssystem abbauen und die Zahl syrischer Kinder und Jugendlicher, die eine Schule besuchen, erhöhen. Damit sollte letztendlich verhindert werden, dass in der Türkei eine „verlorene Generation“ von Flüchtlingskindern ohne Bildungszugang entsteht. Durch die befristete Beschäftigung sollte die Resilienz der Flüchtlinge erhöht werden. Dadurch sollten auch positive Wirkungen unter den Flüchtlingen erreicht werden (z.B. psychosoziale Wirkung von Beschäftigung, weniger Konflikte). Die Plausibilität dieser Wirkungshypothese soll untersucht werden.	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF
Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Inwieweit zielte die Maßnahme sowohl auf wirtschaftliche wie auch auf soziale Verbesserungen für die Zielgruppen (syrische Freiwillige und Kinder und Jugendliche)?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF
Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme	Das Projekt ist Teil der Beschäftigungsinitiative Nahost des BMZ. Diese unterstützte eine Reihe von Cash-for-Work	

gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Projekten für Syrer und Türken in der Türkei.				
<b>Bewertungsdimension: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit</b>			2	o	
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Kam es im Verlauf der Maßnahme zu konzeptionellen Anpassungen (z.B. Rekrutierung der Hilfskräfte, Organisation der Beschulung von syrischen Flüchtlingen)? Wie reagierte die Maßnahme auf die im untersuchten Zeitraum stattfindende Überführung der syrischen Schülerinnen und Schüler an die öffentlichen türkischen Schulen?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF			

## Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
<b>Bewertungsdimension: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):</b>			2	o	
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Welche anderen EZ-Maßnahmen fanden parallel zu dem Projekt in der Türkei im Projektzeitraum statt? Inwieweit war das Projekt komplementär zu diesen Maßnahmen konzipiert?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit GIZ Verantwortlichen für Flüchtlinge und Bildung in der Türkei Übersicht über FZ und TZ Engagement in der Türkei (2017-2019)			

	An welchen diesbezüglichen Vorgaben orientierte sich das Projekt (z.B. Regional- und Länderstrategie)?			
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Welche anderen EZ-Maßnahmen fanden in den Bereichen Cash for Work/Beschäftigung und Bildung in der Türkei in 2017/2019 statt? Welche gemeinsamen Ziele verfolgten diese Maßnahmen? Wo gab es inhaltliche Anknüpfungspunkte? Wo gab es Überschneidungen? Wo gab es Lücken?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit GIZ Verantwortlichen für Flüchtlinge und Bildung in der Türkei Übersicht über FZ und TZ Engagement in der Türkei (2017-2019) Detaillierte Informationen über besonders relevante FZ und TZ Projekte (z.B. PV, Angebot)		
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Inwieweit trug das Projekt zur Verwirklichung von Menschenrechten bei (z.B. Recht auf Bildung, Recht auf Einkommen, Recht auf Asyl)? Inwieweit trug das Projekt zur Umsetzung des Global Compact on Refugees (2018) bei? Inwieweit berücksichtigte das Vorhaben internationale Abkommen zur Stärkung der Gleichberechtigung der Geschlechter?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF		
<b>Bewertungsdimension: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):</b>			2	o
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Was waren die allgemeinen Linien der Flüchtlingspolitik der türkischen Regierung in den Jahren 2017-2019? Welche Politik wurde spezifisch im Hinblick auf die Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten von syrischen Flüchtlingen verfolgt? Welche eigenen Ressourcen stellte die Türkei zur Versorgung der Flüchtlinge bereit?	Interview mit türkischer Behörde für Flüchtlingsangelegenheiten Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interview mit UNICEF		

	Welche internationale Unterstützung erhielt die Türkei bei der Aufnahme der Flüchtlinge in die regulären Schulen?	
Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Inwieweit haben sich KfW und UNICEF bei der Konzeption und Umsetzung der Maßnahme mit anderen Gebern (z.B. EU) abgestimmt?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit EU
Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Inwieweit stützte sich die Maßnahme auf nationale Strukturen (z.B. Schulen) und stärkte deren Kapazitäten zur Aufnahme von Flüchtlingen? Inwieweit förderte die Maßnahme die Inklusion von Flüchtlingen in das formale Bildungssystem?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interview mit UNICEF
Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Inwieweit stützte sich das Monitoring der Maßnahme auf die Datenerhebungen von UNICEF sowie der nationalen staatlichen Strukturen (z.B. Schulen, Bildungsministerium)?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interview mit UNICEF

## Effektivität

Evalierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Erreichung der (intendierten) Ziele			2	o	
Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	Inwieweit konnte das Vorhaben seine Wirkungsindikatoren erreichen? Wie viele weibliche und männliche Freiwillige mit welcher Qualifikation wurden durch die Maßnahme beschäftigt? Wie viele Mädchen und Jungen profitierten von der Maßnahme?	Interview UNICEF Stichprobenhafte Interviews mit Bildungseinrichtungen, Hilfskräfte, Schüler*innen			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			2	o	
Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)	Wie viele syrische freiwillige Hilfskräfte im Bildungssystem wurden finanziell gefördert? Welche Leistungen erbrachten die freiwilligen Hilfskräfte? Wie viele Bildungseinrichtungen profitierten von den Hilfskräften? Wie viele Kinder und Jugendliche profitierten von der Arbeit der Hilfskräfte?	Interview mit UNICEF Interview mit Umsetzungspartnern von UNICEF			
Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	Inwieweit wird das Modell der freiwilligen syrischen Hilfskräfte im Bildungssystem weiterhin genutzt? Wie wurde es inzwischen weiterentwickelt? Wie wurden die von den Hilfskräften angebotenen Dienstleistungen in den Bildungseinrichtungen genutzt? Wie wurden die mit Hilfskräften unterstützten Schulen ausgewählt? (Zahlen der eingeschriebenen Kinder und Jugendlichen, Zahl der Schulabschlüsse,	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit türkischen Lehrkräften Interviews mit syrischen und türkischen Schüler*innen			

	<p>genderdesaggregiert, 2017-2022) Wie gestaltete sich der Zugang der Kinder zu den Angeboten auch aus zeitlicher Perspektive (z.B. Nachmittagsunterricht), Welche Zugangsbarrieren wie Transportkosten, Sicherheit, Bullying, Gewalt durch Lehrkräfte, separate Sanitäreinrichtungen bestanden für syrische Schülerinnen und Schüler? Inwieweit konnten die Flüchtlinge ihre im Rahmen des Freiwilligendienstes erworbenen Kenntnisse für ihre weitere berufliche Entwicklung nutzen?</p>	<p>Interviews mit syrischen und türkischen Eltern</p>
<p>Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?</p>	<p>Inwieweit hatten alle Flüchtlinge Zugang zu den Freiwilligenpositionen? Nach welchen Kriterien wurden die Hilfskräfte ausgewählt? Inwieweit hatten Kinder und Jugendliche, besonders Mädchen, Angehörige vulnerabler Gruppen, Zugang zu den durch die Hilfskräfte angebotenen oder unterstützten Leistungen? Gab es spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche, besonders Mädchen, die keine Schule besuchen?</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage</p>
<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?</p>	<p>Inwieweit haben die Anreizzahlungen an syrische freiwillige Hilfskräfte im Bildungssystem zur Verbesserung ihres Einkommens beigetragen? Inwieweit hat die Arbeit der freiwilligen Hilfskräfte zur Verbesserung der Lern- und Entwicklungsbedingungen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen beigetragen? Inwieweit wurden die spezifischen Faktoren berücksichtigt, die bei Mädchen und Jungen zu einem frühzeitigen Schulabbruch führen?</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage</p>
<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage.</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage.</p>

intendierten Begünstigten beigetragen?		
Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Inwieweit haben besonders vulnerable Flüchtlinge von der Schaffung der Freiwilligenpositionen profitiert? Inwieweit haben besonders vulnerable Kinder und Jugendliche (syrische und türkische Mädchen und Jungen, Schülerinnen und Schüler anderer Nationalitäten), von der Arbeit der Hilfskräfte profitiert?	Siehe vorhergehende Frage
Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Wurden spezifische Maßnahmen durchgeführt, um Frauen gezielt zu fördern oder tradierte Geschlechterrollen aufzubrechen?	Interview mit UNICEF Interview mit Bildungsministerium Interview mit syrischen Hilfskräften
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Gelang es der KfW, die Finanzierungsmittel fristgerecht bereitzustellen, so dass sie bestimmungsgemäß genutzt werden konnten?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit Umsetzungspartnern
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Welche Rolle spielte das Thema Arbeitsgenehmigungen für syrische Flüchtlinge bei der Umsetzung des Projekts? Welche Rechte hatten die Hilfskräfte und wurden diese transparent dokumentiert und ihnen kommuniziert? Gab es einen einfach zugänglichen Beschwerdemechanismus? Welche Rolle spielten formale Barrieren beim Zugang syrischer Kinder und Jugendlicher zum Bildungssystem? Welche Rolle spielten Faktoren wie Kinderarbeit, Kinderheirat, Gewalt an	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit syrischen und türkischen Schüler*innen Interviews mit syrischen und türkischen Eltern

	Schulen, und Diskriminierung beim Zugang syrischer Kinder und Jugendlicher zum Bildungssystem?			
<b>Bewertungsdimension: Qualität der Implementierung</b>			2	o
Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme (z.B. Projektträger, Consultant, Berücksichtigung von Ethnizität und Gender in entscheidungsfindenden Gremien) im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Welche Rolle spielte UNICEF bei der Umsetzung der Maßnahme, welche das Bildungsministerium? Wie ist die Qualität des Projektmanagements durch UNICEF und seine Partner zu bewerten? Wurden Gender-Aspekte ausreichend berücksichtigt?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit syrischen Hilfskräften		
Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Welche Rolle spielten die staatlichen türkischen Strukturen, besonders im Bildungs- und Jugendbereich, beim Einsatz syrischer Freiwilliger im Bildungswesen? Wie ist die Qualität des Beitrags der staatlichen türkischen Strukturen zum Projekt zu bewerten bzw. vice versa?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF		
Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitort oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)	Fand ein gender-sensibles Projektmonitoring statt? Wie wurde mit den Monitoringergebnissen umgegangen?	Interview mit UNICEF Interview mit KfW Interview mit Bildungsministerium		
<b>Bewertungsdimension: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)</b>			2	o

<p>Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?</p>	<p>Gab es negative soziale, wirtschaftliche und eventuell ökologische Wirkungen des Projekts?          Verschärfte das Projekt bestehende Ungleichheiten? Wurden signifikante Bevölkerungsgruppen vom Projekt ausgeschlossen?          Trug das Projekt zur Verschärfung von Konflikten bei, insbesondere zwischen Flüchtlingen und der host community?          Wurden im Rahmen des Projekts Menschen ausgebeutet?          Wurden im Rahmen des Projekts Menschen besonderen Risiken ausgesetzt?          Wie wurde sichergestellt, dass die freiwilligen Hilfskräfte keine physische oder psychische Gewalt, einschließlich sexueller Gewalt, gegenüber Kindern und Jugendlichen ausübten? Wie wurde sichergestellt, dass bei der Rekrutierung der freiwilligen Hilfskräfte keine Bestechungsgelder oder sexuelle Gefälligkeiten verlangt wurden?          Gab es nicht-intendierte positive Wirkungen des Projekts?          Was gestalteten sich die Laufzeit und die soziale Absicherung des Freiwilligen-Engagements (z.B. bei krankheitsbedingter Abwesenheit, Recht auf Urlaub, Mutterschutz, Dauer des Freiwilligeneinsatzes)?          Gab es eine unabhängige Anlaufstelle, die bekannt und für die Hilfskräfte bei Problemen leicht erreichbar war? Wurden Hilfskräften eine Supervision zur Verfügung gestellt, die sie bei der Verarbeitung ihrer Eindrücke und Probleme unterstützte?</p>	<p>Interviews mit türkischem Bildungsministerium          Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden          Interviews mit UNICEF          Interviews mit syrischen Hilfskräften</p>
<p>Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen</p>	<p>Welche Folgen haben die oben genannten eventuell eingetretenen negativen Wirkungen für die betroffenen</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage</p>

nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen? Wie können nicht-intendierte positive Wirkungen (in Zukunft) weiter verstärkt werden? Gab es einen etablierten Austausch zwischen den Schulen bzw. Zentren und den Hilfskräften, um Erfahrungen zu teilen und daraus zu lernen?	
Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Welche Maßnahmen hat das Projekt ergriffen, um eventuellen negativen Wirkungen vorzubeugen? Welche Maßnahmen hat das Projekt ergriffen, um eventuelle nicht-intendierte positive Wirkungen zu nutzen oder zu verstärken?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden

## Effizienz

Evalierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
<b>Bewertungsdimension: Produktionseffizienz</b>			2	0	
Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Welche Kosten wurden aus Projektmitteln finanziert? Waren diese Kosten gerechtfertigt? Welchen Eigenbeitrag leistete das türkische Bildungsministerium zu der Maßnahme?	Interview mit KfW Interview mit UNICEF Interview mit türkischem Bildungsministerium			
Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen)	War der finanzielle Gesamtaufwand pro Freiwilligen sowie pro beschulter/m Schülerin/Schüler angemessen? Aus welchen Kostenanteilen setzte sich dieser Gesamtaufwand zusammen?	Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit syrischen Hilfskräften			

<p>sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.</p>	<p>Waren die den Hilfskräften gezahlten Entschädigungen (Löhne) angemessen? Reichten sie zum Lebensunterhalt aus, insbesondere im Fall von alleinstehenden Frauen? Entstanden den Bildungseinrichtungen durch die Hilfskräfte weitere Kosten? Wer kam für diese Kosten auf?</p>				
<p>Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?</p>	<p>Hätte mit denselben Mitteln eine größere Zahl von Hilfskräften beschäftigt werden können? Was wäre dafür notwendig gewesen? Gibt es Vergleichszahlen anderer Geber (z.B. EU) zu den Stückkosten für den Einsatz von Hilfskräften im Bildungswesen und anderen Sektoren (z.B. Gesundheit) in der Türkei? Welche Benchmarks können zur Beurteilung der Höhe der Anreizzahlungen für die Hilfskräfte herangezogen werden (z.B. Bezahlung bei Cash-for-Work, Einkommen regulärer Lehrkräfte, Mindestlohn)</p>	<p>Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF</p>			
<p>Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?</p>	<p>Wurden die Hilfskräfte rechtzeitig zum Beginn des Schuljahrs rekrutiert und den Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt?</p>	<p>Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF</p>			
<p>Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>Waren die Verwaltungskosten und Overheads (8%) von UNICEF angemessen? Wäre eine Umsetzung des Vorhabens über die türkischen Partner zumindest ab der Fokussierung auf reguläre türkische Schulen effizienter und effektiver?</p>	<p>Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit Umsetzungspartnern</p>			
<p><b>Bewertungsdimension: Allokationseffizienz</b></p>			2	o	

<p>Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Welche Alternativen bestanden zur Verbesserung der Einkommenssituation von Flüchtlingen, besonders im Bereich Cash Transfers oder Cash for Work? Welche Chancen und Risiken würde die Vergabe von Arbeitserlaubnissen an syrische Flüchtlinge mit sich ziehen? Würde die aktuelle Gesetzeslage die Erteilung von Arbeitserlaubnissen ermöglichen? Bestünde die Chance, den syrischen Hilfskräften feste Arbeitsverhältnisse anzubieten? Wer würde für die langfristige Finanzierung dieser Arbeitsverhältnisse und deren Folgekosten (z.B. Kranken- und Arbeitslosenversicherung) aufkommen? Welche Auswirkungen hätte dies auf die Beschäftigungssituation türkischer Fachkräfte im Bildungsbereich? Hätten ähnliche Verbesserungen der Lernbedingungen für syrische Flüchtlinge auch durch andere, kosteneffizientere Maßnahmen erreicht werden können?</p>	<p>Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit Umsetzungspartnern</p>
<p>Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?</p>	<p>Wie hätte die Projektdurchführung im bestehenden Konzept effizienter erfolgen können? Bestanden weitere Einsparpotentiale bei der Projektdurchführung? Welche Folgen hätten diese für die Qualität der Leistungserbringen gehabt? Wie erfolgte die Bedarfsplanung der syrischen Hilfskräfte? Wie erfolgte deren Rekrutierung, deren Monitoring, sowie die Auszahlung bzw. Abrechnung der Arbeitsleistungen?</p>	<p>Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit Umsetzungspartnern</p>
<p>Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen</p>	<p>Hätten mit denselben Mitteln mehr Hilfskräftepositionen geschaffen bzw. mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden können? Auf welche Weise?</p>	<p>Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interview mit Umsetzungspartnern</p>

Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Hätten alternative Ansätze und Konzepte kostenschonender mehr Impact erzielen können?	
--	---	--

## Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
<b>Bewertungsdimension: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen</b>			3	0	
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Wie entwickelte sich langfristig die Einkommens- und Beschäftigungssituation der syrischen Hilfskräfte, insbesondere der Frauen? Wie entwickelten sich die Schulabschlussraten (differenziert nach Jahrgang und Abschluss) und die soziale und berufliche Eingliederung der syrischen Kinder und Jugendlichen, besonders der Mädchen und solchen aus vulnerablen Verhältnissen, an den unterstützten Bildungseinrichtungen? Wie entwickelten sich die Zahlen der Schulabbrechenden an Übergang von Primar- zu Sekundärschule? Was sind die Hürden für syrische Kinder? Wie entwickelten sich Themen wie Frühverheiratung von Mädchen, Kinderarbeit sowie Gewalt gegen Kinder an den unterstützten Bildungseinrichtungen? Wie entwickelte sich das Zusammenleben von Flüchtlingen und Host Community im Umfeld der unterstützten Bildungseinrichtungen?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften			
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der	Siehe vorhergehende Frage	Siehe vorhergehende Frage			

intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)					
Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Siehe vorhergehende Frage	Siehe vorhergehende Frage			
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			3	o	
In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	Inwieweit können Veränderungen der Beschäftigungs- und Einkommens-situation der Hilfskräfte, des Schulbesuchs und Schulerfolgs von Schüler*innen, der sozialen und beruflichen Integration von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schulen, sowie des Zusammenlebens von Flüchtlingen und host community auf die befristete Beschäftigung von syrischen Hilfskräften im Bildungssystem zurückgeführt werden?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften			
Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	Inwieweit konnte die Maßnahme zur Erhöhung der Einkommen der Hilfskräfte sowie zu erhöhten Schulbesuchs (enrolment)- und Abschlussraten, besonders von Mädchen, durch verbesserte Lernbedingungen beitragen? Konnten die Schulabbruchsraten (drop out), von Jungen und Mädchen, gesenkt werden? Welche weiteren positiven Wirkungen gingen von der Beschäftigung der Hilfskräfte aus (z.B. sinnstiftende Tätigkeit, kontinuierliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen)?	Interviews mit syrischen Hilfskräften			

<p>Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?</p>	<p>Welche positiven Effekte hatte die Maßnahme für die Kinder und Jugendlichen, besonders Mädchen und solche aus vulnerablen Gruppen, die die durch die Hilfskräfte unterstützten Bildungseinrichtungen besuchen? Konnten auch Kinder und Jugendliche, besonders Mädchen, außerhalb dieser Einrichtungen erreicht werden? Welche diesbezüglichen Maßnahmen (outreach) wurden durch die Hilfskräfte unterstützt (z.B. Arbeit mit Eltern, Aufklärung, Sensibilisierung)?</p>	<p>Keine Interviewpartner verfügbar</p>
<p>Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage</p>	<p>Siehe vorhergehende Frage</p>
<p>Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Siehe ähnliche Frage unter „Effektivität“</p>	<p>Siehe ähnliche Frage unter „Effektivität“</p>
<p>Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Welche Chancen bestehen für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen, ihre Bildung fortzusetzen und Zugang zum formalen Arbeitsmarkt zu erlangen? Welche Faktoren tragen zu Kinderarbeit und frühen Ehen bei, die wiederum die Nutzung von Bildung beeinträchtigen?</p>	<p>Interview mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit syrischen Hilfskräften</p>

<p>Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung)</li> <li>- War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)</li> </ul>	<p>Welche strukturellen Veränderungen zog die Beschäftigung von „freiwilligen Hilfskräften“ im türkischen Bildungssystem nach sich? Welche Folgen hatte der Einsatz der freiwilligen Hilfskräfte für das reguläre türkische Schulpersonal, insbesondere Frauen? Inwieweit wurden durch die freiwilligen Hilfskräfte neue Aufgabenprofile geschaffen, die jetzt von fest angestelltem Personal übernommen werden können? Wie wurde der Einsatz von freiwilligen Hilfskräften im Bildungssektor von anderen Organisationen und in anderen Ländern übernommen?</p>	<p>Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit türkischen Lehrkräften</p>			
<p>Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (Lern- und Hilfsfrage)</p>	<p>Welche alternativen Einkommensquellen stehen syrischen Flüchtlingen, besonders Frauen, in der Türkei offen? Welche Chancen haben syrische Kinder und Jugendliche, besonders Mädchen, am regulären Bildungssystem in der Türkei teilzunehmen? Gibt es alternative reguläre Unterstützungsangebote für syrische Kinder und Jugendliche in der Türkei? Welche Aktivitäten unterstützten andere Geber im Bildungssektor?</p>	<p>Interviews mit UNICEF Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit türkischen Lehrkräften</p>			
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen</p>			3	o	
<p>Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?</p>	<p>Welche (unbeabsichtigten) positiven oder negativen Veränderungen in Bezug auf Beschäftigung und Einkommen der syrischen Hilfskräfte, den Zugang von Flüchtlingen zu Bildungsangeboten und das Zusammenleben von Flüchtlingen und host community lassen sich im Umfeld der unterstützten Bildungseinrichtungen beobachten?</p>	<p>Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit Leitungspersonen der ehemaligen Transitional Education Centres (TEC) und regulären Schulen, an denen syrische Freiwillige eingesetzt wurden Interviews mit UNICEF</p>			

		Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit syrischen und türkischen Schüler*innen Interviews mit syrischen und türkischen Eltern
Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Inwieweit gehen diese Veränderungen auf den Einsatz von syrischen Hilfskräften an den jeweiligen Bildungseinrichtungen zurück?	Siehe vorhergehende Frage
Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/Ethnie, etc.)?)	Kam es durch die Maßnahme zur Verschärfung von Ungleichheiten bzw. zur Marginalisierung bestimmter Gruppen? Alternativ, gelang es der Maßnahme, die Lebensbedingungen und Zukunftschancen von besonders vulnerablen Flüchtlingen, Kindern und Jugendlichen zu verbessern?	Siehe vorhergehende Frage

## Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung ( - / o / + )	Begründung für Gewichtung
<b>Bewertungsdimension: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen</b>			3	o	
<p>Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?</p>	<p>Inwieweit wurde das Modell des Einsatzes freiwilliger syrischer Hilfskräfte im türkischen Bildungssystem zur Unterstützung von vulnerablen Kindern und Jugendlichen nach Projektende (2019) fortgeführt? Durch die FZ? Durch die internationale Gemeinschaft/UNICEF? Durch die türkische Regierung? Welche Chancen bestehen, dass diese Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge in reguläre Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt werden? Wie können diese finanziert werden? Was ist die aktuelle Position der türkischen Regierung zur Vergabe von Arbeitsgenehmigungen an syrische Flüchtlinge?</p>	<p>Interview mit türkischer Behörde für Flüchtlingsangelegenheiten Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interview mit UNICEF Interview mit EU</p>			
<p>Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?</p>	<p>Welche Bildungsabschlüsse erreichen die syrischen Schülerinnen und Schüler? Welche Möglichkeiten bestehen für die syrischen Schülerinnen und Schüler, die erworbene Bildung später in Wert zu setzen? Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktintegration der syrischen Schulabgängerinnen und -abgänger? Wie vielen Familien gelingt es, die türkische Staatsangehörigkeit anzunehmen? Auf welcher Basis kann dies erfolgen?</p>	<p>Interview mit türkischer Behörde für Flüchtlingsangelegenheiten Interview mit KfW Projektverantwortlichen Interview mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften</p>			

	<p>Was ist die Zukunft der syrischen Flüchtlinge in der Türkei?          Kehren Flüchtlinge freiwillig nach Syrien zurück? Gibt es bzw. wird es zu großangelegten Rückführungen nach Syrien kommen?          Hat die türkische Regierung angemessene Rahmenbedingungen für eine langfristige Integration der syrischen Flüchtlinge geschaffen?          Wie wird sich die internationale Finanzierung für Flüchtlingshilfemaßnahmen in der Türkei entwickeln, unter anderem unter dem Eindruck der Ukraine-Krise?          Wie wird sich dies auf die Cash-for-Work-Maßnahmen auswirken?</p>		3	o	
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:</p>					
<p>Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?</p>	<p>Das Projekt ist eine Maßnahme der Übergangshilfe. Daher besteht nicht der Anspruch, dass die Maßnahme unverändert von der Partnerregierung weitergeführt wird.          Hat die türkische Regierung die Kapazitäten und konkrete Maßnahmen ergriffen, um die Integration syrischer Kinder und Jugendlicher in das Bildungssystem zu unterstützen?          Welche beruflichen Perspektiven bestehen für die syrischen Hilfskräfte, besonders diejenigen, die aus dem Freiwilligendienst ausscheiden?          Was ist die Zukunftsperspektive des syrischen Freiwilligenprogramms im Bildungssektor?</p>	<p>Interview mit türkischer Behörde für Flüchtlingsangelegenheiten          Interviews mit türkischem Bildungsministerium</p>			
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und</p>	<p>Hat die Maßnahme die Widerstandsfähigkeit von syrischen Hilfskräften sowie syrischen Kindern und Jugendlichen</p>	<p>Interviews mit syrischen Hilfskräften</p>			

Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	gestärkt, so dass sie nun besser mit den widrigen Umständen ihrer Fluchtsituation umgehen können? Können die Geflüchteten die Bildung in Wert setzen?			
Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Hat die Maßnahme die Widerstandsfähigkeit von besonders vulnerablen Hilfskräften sowie vulnerablen Kindern und Jugendlichen gestärkt?	Interviews mit syrischen Hilfskräften		
<b>Bewertungsdimension: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit</b>			3	o
Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Welche externen Faktoren beeinflussen maßgeblich die Situation der syrischen Flüchtlinge in der Türkei (u.a. politische und Sicherheitssituation in Syrien, politische Situation in Der Türkei, rechtliche Rahmenbedingungen, COVID-19, Ukraine-Krise, Inflation, Lebensmittelknappheit, Wirtschaftskrise)?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit syrischen und türkischen Eltern		
Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Welchen Einfluss haben diese Faktoren auf die Situation der syrischen Flüchtlinge, insbesondere deren Beschäftigungs- und Einkommenssituation, deren Zugang zu Bildung und die soziale und berufliche Integration junger Flüchtlinge?	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit syrischen und türkischen Eltern		
Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Wie ist unter diesen Bedingungen die Dauerhaftigkeit der Projektwirkungen (Einkommen, Bildung, Integration) einzuschätzen? Wie hat sich das Geberengagement in Bezug auf das syrische Freiwilligenprogramm entwickelt? Ist eine	Interviews mit türkischem Bildungsministerium Interviews mit UNICEF Interviews mit syrischen Hilfskräften Interviews mit syrischen und türkischen Eltern		

	Diversifizierung der Finanzierungsquellen gelungen?	
--	---	--